

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

80. Jahrgang / Nr. 36

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG  
Schopfäsgässchen 8, PF. 4125 Riehen I  
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45  
www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 7/2001

**Wahlkampf: SP portiert das Duo Fischer/Tamm für den Gemeinderat**

SEITE 2

**Interview: Timm Eugster und Simone Burgherr stellen Reportagebuch vor**

SEITE 7

**Angebot: Wenkenhof Catering AG präsentiert ein neues Konzept**

SEITE 9

**Sport: Die wieder startberechtigte Deborah Büttel wird SM-Zweite**

SEITE 11

**Überblick: Alles Wichtige und Wissenswerte zum Dorffest Riehen 2001**

SEITEN 14-17

**PLANUNG** Das «PROJEKT Julia» zur neuen Dorfkerngestaltung ist an eine Kommission überwiesen worden

## Vom «Konzept JULIA» zum «PROJEKT julia»

Nach der Präsentation des Siegerprojektes «julia» im Rahmen des Ideenwettbewerbes «Lebendiges Dorfzentrum» ist auf der Gemeindeverwaltung nun das «PROJEKT julia» entwickelt worden, das sich in zwölf Teilprojekte gliedert und für das dem Einwohnerrat ein Projektionskredit in der Höhe von 624'000 Franken beantragt wird. Das Papier dürfte dem Parlament demnächst zum Beschluss vorgelegt werden.

ROLF SPIESSLER

Die Umgestaltung des Riehener Dorfkernes in eine fussgängerfreundlichere Umgebung ist ein altes Anliegen und hat schon manchen Anlauf erlebt. Gemessen an den planerischen Visionen sind die bisherigen Resultate relativ bescheiden geblieben. Eines davon ist die Fussgängerzone Webergässchen, die Ende August 1977 mit einem Dorffest offiziell eingeweiht worden ist. Eigentlich war diese Fussgängerzone, die sich inzwischen bewährt hat, aber nur eine Verlegenheitslösung, hatte man doch schon vorher Grösseres im Sinn.

### Beginn in den 60er-Jahren

Bereits im Jahre 1969 gab es zum Beispiel erste Projektstudien für eine Tiefgarage an der Bahnhofstrasse, wie sie jetzt wieder in Betracht gezogen wird. Es folgte die Idee, zusammen mit dem Postgebäudebau an der Bahnhofstrasse eine gemeinsam nutzbare Zufahrtsrampe zu bauen für die Dienstfahrzeuge der Post einerseits und für die öffentliche Tiefgarage andererseits.

Das Postgebäude steht inzwischen, samt Dienstfahrzeugeinfahrt. Die öffentliche Tiefgarage hingegen scheiterte in einer Referendumsabstimmung im Januar 1974 knapp. Schon damals war davon die Rede, nach erfolgtem Tiefgaragenbau nicht nur das Webergässchen, sondern auch die Schmiedgasse und die



So präsentiert sich die Ausgangslage im Dorfkern: Teil des Dorfmodells, das im ersten Stock des Riehener Gemeindehauses zu sehen ist, links vorne sieht man die Dorfkirche.

Foto: Rolf Spiessler

Wettsteinstrasse samt dem dortigen Parkplatz autofrei zu machen und in einen «bunten, lebendigen Markt» zu verwandeln, wie das damalige «Aktionskomitee für einen verkehrsfreien Dorfkern» es formulierte.

Die Referendumsabstimmung hat die Dorfkerplanung auf Jahre hinaus blockiert. Im Juni 1974 stellte der Gemeinderat seine letzten Bemühungen ein, in der Bahnhofstrasse doch noch ein redimensioniertes Tiefgaragenprojekt zu realisieren.

### Neuer Anstoss durch «Werkstadt»

Die Riehener Konsenskonferenz im Rahmen der «Werkstadt Basel» hat

schliesslich neuen Schwung in die Frage der zukünftigen Dorfkerngestaltung und in die leidige Parkplatzfrage gebracht. Es war nicht zuletzt diese Konsenskonferenz, die dem Gemeinderat den Anstoss gab, einen Ideenwettbewerb «Lebendiger Dorfkern» durchzuführen. Ein Element des Siegerkonzeptes «JULIA» ist nun wieder diese öffentliche Tiefgarage unter der Wettsteinanlage mit Zufahrt aus der Bahnhofstrasse. Dieses Parking soll es ermöglichen, dass der Parkplatz zwischen Gemeindehaus und Wettsteinanlage aufgehoben werden kann und dass Schmiedgasse und Wettsteinstrasse verkehrsfrei gestaltet werden können.

Dies ist aber nur ein Ziel, das das «PROJEKT julia» verfolgt, das auf Grund des Wettbewerbskonzeptes erarbeitet worden ist. Südlich des Restaurants «Zum Schlipf», an Stelle des heutigen Wettsteinhauses (Bahnhofstrasse 34), soll zum Beispiel ein neues Wohn- und Geschäftshaus, eventuell mit Einkaufsladen, errichtet werden. Die BVB-Buslinien Nummer 32 (Bettingen) und 34 (Basel, Bottmingen) sollen in einer grossen Schlaufe durchs Dorf geführt werden (via Bahnhofstrasse beziehungsweise Eisenbahnweg, Schmiedgasse, Baselstrasse und Bettingerstrasse). Damit würde der Buswendeplatz bei der Bettingerstrasse überflüssig, Bettingen erhielte eine direkte Anbindung an den Bahnhof Riehen, der bis in drei Jahren zur Regio-S-Bahn-Station werden soll.

Gemäss dem derzeitigen Planungsstand solle die rote Regio-S-Bahn-Linie von Basel über Riehen ins Wiesental in rund drei Jahren den Betrieb aufnehmen, heisst es in der Vorlage. Bis dann solle der Bahnhof Riehen neue, behindertengerechte Zugänge vom Dorfzentrum her und vom Eisenbahnweg her erhalten. Es solle dann möglich sein, in Riehen ein Ticket zu lösen und mit nur einmal umsteigen nach Zürich oder Genf zu gelangen.

### Schmalere Strasse durchs Dorf

Die Fahrbahnbreite der Baselstrasse soll durchgehend auf 6,5 Meter Breite reduziert werden, dafür würden die Trottoirs entlang der Baselstrasse im Dorfkern verbreitert. Bei der Kirche würde auch die Autospur Richtung Stadt auf dem Tramtrasse geführt, was es erlauben würde, vor der Kirche einen

grosszügigeren Vorplatz zu schaffen. Die Reduktion des Querschnitts der Baselstrasse für den rollenden Verkehr sei eine für Riehen sehr wichtige Massnahme im Hinblick auf die Zollfreistrasse einerseits und die Autobahnspange Bingen-Lörrach-Rheinfelden andererseits, heisst es in der Vorlage weiter. So könne eine Beruhigung des motorisierten Individualverkehrs durch Riehen und eine höhere Sicherheit für die Fussgänger im Dorfzentrum erreicht werden.

Verschiedene neue oder neu gestaltete Fussgängerverbindungen sowie Infotafeln und Leitsysteme sollen den ganzen Dorfkern auch für auswärtige Besucherinnen und Besucher leichter verständlich und attraktiver machen. Die Fussgängerzone soll nicht nur Richtung Wettsteinanlage, sondern auf der anderen Seite des Webergässchens in die Rössligasse, den Singeisenhof und die Gartengasse bis zum Sarasinpark und zur Fondation Beyeler ausgeweitet werden. Dabei soll der gesamte Fussgängerbereich inklusive dem heute erhöhten Gemeindehausplatz stufenlos auf ein Niveau gebracht werden.

Noch im Gang ist derzeit ein Architekturwettbewerb «Umbau Saaltrakt und öffentliche Zonen Verwaltungsgebäude und Dorfsaal Landgasthof», weshalb die Nutzung des aufzuhebenden Parkplatzes an der Wettsteinstrasse noch offen ist. Das «Konzept JULIA» sah dort einen Pavillon mit Café vor, denkbar wäre aber auch der Einbau eines Cafés in das bestehende Gemeindehausgebäude. Ein Kommunikationsprojekt sieht schliesslich vor, dass die Bevölkerung für den nun in Gang gekommenen Planungsprozess interessiert und Ideen aus der Bevölkerung nach Möglichkeit in die Realisierung mit einbezogen werden sollen.

### Gesamtinvestition 30 Millionen

Die Vorlage rechnet für alle Teilprojekte (siehe Kasten) mit Gesamtinvestitionen in der Höhe von 30 Millionen Franken in den Jahren 2002 bis 2006. Sie rechnet dabei mit Kostenbeteiligungen privater Investoren (für das unterirdische Parking mit Wohn- und Geschäftshaus an der Baselstrasse), des Kantons (Baselstrasse, BVB) sowie der Deutschen Bahn AG (Bahnhof), sodass mit einem Investitionsanteil der Gemeinde in der Höhe von 16 Millionen Franken zu rechnen sei.

## Die zwölf «julia»-Teilprojekte

Nachdem sich die Riehener Konsenskonferenz im Rahmen der «Werkstadt Basel» für ein Projekt «Dorfzentrum» ausgesprochen hatte, lancierte die Gemeinde Riehen einen Ideenwettbewerb «Lebendiges Dorfzentrum», aus dem das Konzept «JULIA» des Basler Planungsteams «stöckerelig» als Sieger hervorgegangen ist. Inzwischen ist dieses Siegerkonzept von der Gemeindeverwaltung und vom «Koordinationsausschuss Planung» in Absprache mit den Konzeptverfassern zum «PROJEKT julia» weiterentwickelt worden. Dem Koordinationsausschuss Planung gehören der Ressortchef Hochbau- und Planung Fritz Weissenberger, Gemeindepräsident Michael Raith, der Ressortchef Tiefbau Niggi Tamm, der Gemeindevorwalter Andreas Schuppli und der Ortsplaner Martin Kolb an. Das «PROJEKT julia» gliedert sich in folgende 12 Teilprojekte:

- Wettsteinpark und Wettsteinanlage: Parkgestaltungsvorschläge, Wegführung und Spielplatz
- Sarasinpark: Wegverbindung und Parkgestaltung
- Tramhaltestelle Dorf inklusive Kirchstrasse/Erlensträsschen: Neue Verkehrsführungsvorschläge, Umgestaltung
- Schmiedgasse: Verkehrsberuhigung, Umgestaltung
- Baselstrasse (Inzlingerstrasse bis Bettingerstrasse): Erneuerung und Neugestaltung des Strassenprofils, Aufhebung der Busschleife
- Buslinien: Planung der Linienführung im Dorfkern und neue Haltestellen
- Orientierungssystem: Acht Ausgangspunkte mit Farbrouten für die wichtigsten Verbindungen
- Kommunikation: Konzept für öffentliche und interne Information

Um diese Teilprojekte auf eine ausführungsfähige Stufe führen zu können, beantragt der Gemeinderat nun dem Einwohnerrat einen Planungskredit in der Höhe von 624'000 Franken für die Jahre 2002 und 2003. Jedes dieser zwölf Teilprojekte soll als eigene Vorlage vor den Einwohnerrat kommen. Das Büro des Einwohnerrates hat die Vorlage des Gemeinderates am 10. August an seine Sachkommission für Raumplanung, Verkehr und Umwelt zur Vorberatung überwiesen. Die Vorlage dürfte dem Einwohnerrat demnächst zum Beschluss vorgelegt werden.

## EDITORIAL

### Ein Fest für den Riehener Mikrokosmos

Globalisierung ist in aller Munde. Wirtschaftsführer werden nicht müde, die Vorteile von Fusionen und Rationalisierungen zu loben. Weltweite Zusammenarbeit ist Trumpf, während die Globalisierungsgegner auf die Barrikaden gehen. Wie anachronistisch mutet da auf den ersten Blick ein Riehener Dorffest an, das von einer Vielzahl an Vereinen und Parteien getragen wird, das nicht in einem Multimegafestzelt Tausende von Gästen aufs Mal mit derselben Attraktion in Erstaunen versetzen will, sondern auf die Vielzahl kleiner Höhepunkte an einer Vielzahl von kleinen Orten setzt.

Während die Globalisierung voranschreitet, ist das Riehener Dorffest 2001, das von heute Freitag bis übermorgen Sonntag stattfindet, also gleichsam ein Plädoyer für kleinräumige Überschaubarkeit. Hatte man vor vier Jahren noch eine zentrale grosse Festbühne, auf der das Hauptprogramm ablief, so besteht das Unterhaltungsprogramm diesmal aus der Vielzahl an Auftritten musikalischer und darstellerischer Art, die in den einzelnen Festwirtschaften der verschiedenen Vereine und Parteien geboten wird – oder auch nicht, denn für gute Gespräche braucht es auch Orte ohne störende Geräuschkulisse. Ausnahmen bilden einige Darbietungen auf einer gedeckten Bühne auf dem neuen Platz «Im Singeisenhof», der im Rahmen des Dorffestes offiziell der Bevölkerung übergeben wird, und die Elefantenshow, die derzeit in einem Zelt im Sarasinpark gastiert.

Das Riehener Dorffest wird ein Fest der vielen kleinen Begegnungen sein. Man trifft alte Bekannte wieder, die man vielleicht schon lange nicht mehr gesehen hat, frisch Kontakte auf, hört Gerüchte, informiert sich über die Aktivitäten verschiedener Vereine, kommt mit Leuten ins Gespräch, die man vielleicht sonst nicht in dieser lockeren Atmosphäre treffen würde, und erhält Gelegenheit, sich mit der einen oder dem anderen zu unterhalten, die oder der im kommenden Februar in den Gemeinderat oder in den Einwohnerrat gewählt werden möchte. Dies klingt nicht wahn-sinnig spektakulär, besonders nicht für auswärtige Gäste, aber hier bietet sich die Gelegenheit, dass sich der Riehener Mikrokosmos zeigen und erneuern kann. Hier versucht sich nicht eine Gemeinde nach aussen zu profilieren, hier feiert eine Gemeinde sich selbst um ihrer selbst Willen, und zwar in einem guten Sinn. Das Riehener Dorffest ist ein Fest von Rieherinnen und Rieherern für Rieherinnen und Rieherer.

Offensichtlich ist das Bedürfnis nach Hobbypflege und Geselligkeit im Verein zumindest in Riehen noch immer sehr wach, verfügt die Gemeinde doch nach wie vor über eine Vielzahl an Vereinen in einer Vielzahl von Sparten von Sport über Kultur bis ins Soziale. Und gerade weil die Welt immer globaler wird, ist die Geborgenheit wichtig, die man im überschaubaren Umfeld einer Gemeinde oder eines Vereines finden kann, wo man noch mitbekommt, was wieso passiert, und wo man noch die Möglichkeit hat, als Einzelner etwas zu bewirken.

Trotz ihrer mittlerweile stattlichen Grösse hat die Gemeinde Riehen sich etwas von dieser kleinräumigeren Lebensart bewahrt. Und solange die Riehener Vereinswelt noch so bunt und vielfältig ist, wie sie sich im Moment darstellt, bleibt dies auch noch eine Weile erhalten. Doch das geht nicht von alleine. Daran muss man arbeiten. Deshalb sind Anlässe wie das Riehener Dorffest oder auch die Gewerbeausstellung, wie sie letztes Jahr stattgefunden hat, für den Charakter der Gemeinde Riehen so wichtig.

Rolf Spiessler

## Gemeinde Riehen



### Aufnahme in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen

Der Regierungsrat hat gemäss § 17 des Bürgerrechtsgesetzes die Aufnahme nachverzeichneter Bewerberinnen und Bewerber in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen bestätigt, unter gleichzeitiger Verleihung des Kantonsbürgerrechts:

1. Egli, Melanie, ledig, Bürgerin von Oberglatt
2. Schütz, Walter, verheiratet, und seine Ehefrau, Schütz geb. Büche, Ida Elsa, beide sind Bürger von Sumiswald BE
3. Akarsel, Mehmet, verheiratet, türkischer und italienischer Staatsangehöriger, und seine Ehefrau, Akarsel geb. Quagliari, Concettina, italienische Staatsangehörige, mit ihren Kindern, Akarsel, Mirkan, Alessandro und Laura, italienische Staatsangehörige
4. Andrasi geb. Szabo, Erzsebet Maria, geschieden, ungarische Staatsangehörige
5. Gantmacher, Jacques Victor, verheiratet, französischer Staatsangehöriger.

Riehen, den 4. September 2001

Bürgerrat Riehen

Die Schreiberin: S. Brändli

## Gemeinde Bettingen



### Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 4. September 2001:

- das Budget 2002 in einer ersten Lesung behandelt
- die Kooperationsvereinbarung zur nachhaltigen Raumentwicklung der Trinalonalen Agglomeration Basel (TAB) unterzeichnet
- bei der Vorsteherin des Baudepartementes Basel-Stadt, Regierungsrätin Barbara Schneider, einen Vorstoss betreffend verkehrsberuhigender Massnahmen auf der Hauptstrasse in Bettingen unternommen.

Gemeinderat Bettingen

POLITIK SP Riehen portiert Irène Fischer als Nachfolgerin von Kari Senn im Gemeinderat

# «Zwei Garanten für Dialog und Konsens»

Als erste Partei hat die SP Riehen am Mittwoch ihre Kandidatin und ihren Kandidaten für die Gemeinderatswahlen vom kommenden Februar anlässlich einer Medienorientierung öffentlich vorgestellt. Niggi Tamm und Irène Fischer heisst wenig überraschend das Duo, das den Sozialdemokraten ihre beiden Sitze in der Riehener Exekutive sichern soll.

DIETER WÜTHRICH

Nachdem Gemeinderat Kari Senn vor einigen Wochen seinen Verzicht auf eine weitere Legislaturperiode bekannt gegeben hatte, sah sich der Vorstand der Riehener SP gezwungen, neben dem gesetzten Niggi Tamm eine zweite zukünftige Kandidatin bzw. einen Kandidaten für die Gemeinderatswahlen vom Februar 2002 zu finden. Dabei war von vornherein klar, dass bei dieser Suche kein Weg an der langjährigen Fraktionsvorsitzenden und amtierenden Einwohnerratspräsidentin Irène Fischer vorbeiführen würde. Denn zum einen geniesst die 55-jährige Lehrerin und ehemalige Inspektionspräsidentin der Landschulen von Riehen und Bettingen über die Parteigrenzen hinaus den Ruf einer dialogbereiten und konsensfähigen Politikerin, zum zweiten dürfte sich die SP-Spitze an ihre bei anderer Gelegenheit immer wieder erhobenen Forderungen nach einer stärkeren Vertretung der Frauen in Exekutivämtern erinnern haben.

Und so schien die Nomination von Irène Fischer als Wunschnachfolgerin von Kari Senn am vergangenen Dienstag durch die SP-Mitgliederversammlung wohl mehr oder weniger zur Formsache zu werden. Einstimmig, so betonten Parteipräsident Michael Martig und Niggi Tamm an der Medienorientierung, wurde sie denn auch zur Kandidatin gekürt.

#### «Eine Idealbesetzung»

Niggi Tamm und Michael Martig bezeichneten Irène Fischers Kandidatur als Idealbesetzung für den vakanten SP-Sitz im Gemeinderat. In den letzten vier Jahren habe sich der Gemeinderat zu einem gut eingespielten Team ent-



Irène Fischer und Niggi Tamm wollen gemeinsam dafür sorgen, dass die politische Arbeit des Gemeinderates auch in den kommenden vier Jahren von der Bereitschaft zu Dialog und Konsens geprägt wird.

Foto: Martina Nussberger

wickelt, in dem keine ideologischen Grabenkämpfe ausgefochten, sondern stets der Konsens gesucht werde. Diese Politik des Dialogs und der breit abgestützten Entscheide gelte es in den kommenden vier Jahren fortzusetzen.

#### «Riehen ist stark im Kommen»

Die SP habe in der zu Ende gehenden Legislaturperiode entscheidend dazu beigetragen, dass «Riehen heute stark im Kommen ist», betonte Niggi Tamm. Man habe sich von gewissen Verkrustungen und Altlasten gelöst und wichtige politische Prozesse in Gang gebracht, resümierte er. Als Beispiel nannte er zum einen das Gemeindereformprojekt «PRIMA». Hier werde sich die SP auch in Zukunft entsprechend ihrer Kernkompetenz dafür einsetzen, dass der Wandel in der Gemeindeverwaltung in jeder Hinsicht sozial verträglich gestaltet wird.

Zum anderen erinnerte Tamm an das Projekt «Julia» zur integralen Aufwertung des Riehener Dorfkerns (vgl. Seite 1 dieser RZ-Ausgabe). Im Zusammenhang mit «Julia» spüre er seitens des Verwaltungspersonals wie auch bei den politischen Behörden grosse Begeisterung und Aufbruchstimmung.

#### «Ich bin total motiviert»

Sie steige «total motiviert» in den Wahlkampf, betonte Irène Fischer. Sie wolle ihre reichen privaten, beruflichen und politischen Lebenserfahrungen als Mutter von drei Kindern, als Inspektionspräsidentin, als Einwohnerrats- und Fraktionspräsidentin und als Mitglied verschiedener parlamentarischer Kommissionen in das Amt als Gemeinderätin einbringen. Ihre Politik sei von den drei Grundsätzen «Gerechtigkeit», «Solidarität» und «Nachhaltigkeit» bestimmt. In diesem Sinne wolle sie sich für eine soziale Steuerkurve, für die Unterstützung von Familien und insbesondere für die Schaffung zusätzlicher, dringend benötigter Betreuungsplätze für Kinder engagieren.

Als weitere Schwerpunkte nannte Irène Fischer die Verbesserung der Infrastruktur im Niederholzquartier, die Erhaltung und die Schaffung von Grünflächen, die Verbesserung des Öffentlichen Verkehrsangebotes und die Bewahrung eines qualitativ hoch stehenden «service public». Die SP-Kandidatin betonte zudem, dass Niggi Tamm und sie sich im Gemeinderatsgremium sehr gut ergänzen würden. «Wir sind wirklich ein gutes Team», meinte sie.

#### Zusammenarbeit mit Grünen...

Mit Blick auf die Riehener Gesamterneuerungswahlen vom kommenden Februar gab Parteipräsident Michael Martig in Grundzügen bereits die Strategie bekannt, mit der die SP den Wahlkampf zu bestreiten gedenkt. Im Vordergrund steht dabei die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit den Grünen. Diese hätten sich zwar noch nicht darüber geäußert, ob sie mit einer eigenen Kandidatur zu den Gemeinderatswahlen antreten wollen. Er gehe indessen davon aus, dass die beiden SP-Kandidaturen auch von den Grünen unterstützt würden. Klar sei, dass man die in der laufenden Legislatur praktizierte Fraktionsgemeinschaft fortsetzen wolle.

#### ... und vielleicht mit der VEW

Anlässlich des zweiten Wahlgangs um das Gemeindepräsidium vor vier Jahren hatte die SP in Absprache mit der VEW auf eine nochmalige Kandidatur von Niggi Tamm verzichtet und stattdessen den heutigen Amtsinhaber Michael Raith unterstützt. Im Gegenzug bot die VEW der SP Sukkurs für Niggi Tamm und Kari Senn beim zweiten Gemeinderatswahlgang. Diesen Entscheid hätten die beiden Parteien damals mit Blick auf die Erhaltung der Dialogfähigkeit des letztlich aus lauter Minderheiten zusammengesetzten Gemeinderates getroffen. Weil es im ersten Wahlgang vom kommenden Februar aber um einen grundsätzlichen politischen Positionsbezug gehe, hätten sich SP und VEW für die erste Runde je auf einen Alleingang verständigt. Für den zweiten Wahlgang würden die Karten dann ohnehin neu gemischt. Martig liess indessen durchblicken, dass man sich seitens der SP für die zweite Runde eine ähnliche Strategie wie bei den letzten Wahlen vorstellen könnte. Im Übrigen unterstütze man die erneute Kandidatur von Michael Raith als Gemeindepräsident.

#### Kompetenz statt Listenfüller

Zu den Einwohnerratswahlen will die SP mit einer 20-köpfigen Liste antreten. «Wir wollen nicht wie andere Parteien Kandidatinnen und Kandidaten als Füller auf eine 40er-Liste prügeln. Wir setzen lieber auf Kompetenz», erklärte Michael Martig.

## IN KÜRZE

### Roland Widmer wird neuer Rektor an der Diplommittelschule

pd. Der Regierungsrat hat Roland Widmer zum neuen Rektor der Diplommittelschule mit Amtsantritt am 1. Oktober 2001 gewählt.

Der neue Rektor unterrichtet seit 1981 als Geographie- und Geschichtslehrer an der Diplommittelschule, definitiv angestellt wurde er 1988. Roland Widmer, Jahrgang 1956, Bürger von Basel, ist verheiratet und Vater zweier schulpflichtiger Kinder.

Sein Studium an der Universität Basel hat er mit einer Doktorarbeit über den Tourismus in Marokko und mit dem Oberlehrerdiplom abgeschlossen. Während vier Jahren hat er zeitweilig die Pädagogische Dokumentationsstelle geleitet.

### Bürgerliche: Mit Viererticket zur Mehrheit

wü. Erstmals bei Riehener Gesamterneuerungswahlen marschieren die drei etablierten bürgerlichen Parteien CVP, FDP und LDP gemeinsam mit dem Ziel, im Gemeinderat die Mehrheit zu erlangen. Die vier Kandidatinnen und Kandidaten Maria Iselin-Löffler und Christoph Bärgermeier (beide LDP, bisher), Marcel Schweizer (FDP, neu) und Marlies Jenni-Egger (CVP, neu) würden auf einer gemeinsamen Viererliste portiert, teilen die drei Parteien in einem Pressecommuniqué mit.

#### RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewöhnliches gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.

Die Redaktion

NACHRUF Der langjährige Pfarrer der Kornfeldkirche verstarb im Alter von 73 Jahren

## Zum Gedenken an Johannes Staehelin-Handschin

Am 20. Oktober 1974 wurde Johannes Staehelin als Pfarrer an der Kornfeldkirche eingesetzt und bewohnte mit seiner Gattin Simone und den Kindern Salome und Katharina das Pfarrhaus am Vierjuchartenweg. Als Basler aus einer Ärzte- und Pfarrfamilie hatte er in seiner Heimatstadt das Studium der Theologie abgeschlossen und nach Vikariaten in Zumikon und am Basler Münster ging er ins Schaffhauserland, zunächst nach Herblingen und dann 14 Jahre nach Hemmental.

Bei seiner Arbeit als Pfarrer ging es ihm vor allem darum, die biblische Botschaft weiterzugeben. Seine Predigten bereitete er sorgfältig vor, setzte sich gründlich mit dem Text auseinander, las ihn in der Ursprache und vertiefte sich in die einschlägige Literatur. Die Begeisterung über die Botschaft war in jeder Predigt spürbar, obwohl er nur einen Bruchteil seiner Erkenntnisse weitergeben konnte. Gottesdienste waren ihm Ursprung und Mitte aller Arbeit gemäss seinem Verständnis der Heiligen Schrift. Thematische Bezüge und Familiengottesdienste wurden oft gemeinsam mit Gemeindegliedern vorbereitet, neue Formen fanden im liturgischen Samstagabend-Gottesdienst Platz; daneben erhielten Hauskreistreffen ihre biblische Mitte. Er stellte hohe Erwartungen an sein Amt, wobei nicht immer alles zu verwirklichen war, und manche Versuche nur für begrenzte Zeit andauerten; aber alles war ausgerichtet auf Gemeindeaufbau im Sinne der Vielfalt an einem Leib nach dem Bild des Apostels Paulus in 1. Korinther 12. Mit dieser Haltung vertrat er auch während 16 Jahren unsere Gemeinde in der kantonalen Synode.

Für die Jugend setzte sich Johannes Staehelin mit Sonntagsschulvorbereitungen ein und versuchte im «Frytigsstübli» Kontakte aufzubauen. Im Unterricht gab es als Abwechslung zu ernsten Themen immer wieder einmal ein Fussballspiel gegen die Klassen im Andreas-



Johannes Staehelin-Handschin

haus unter aktiver Teilnahme der Pfarrer. Und bei fröhlichen Mitarbeiterfesten für die Freiwilligen aus der Gemeinde bestritt er nicht nur oft den inhaltlichen Teil, sondern war auch aktiv beim Dichten und Kochen dabei.

Besonders lag ihm die Ökumene am Herzen, sei es als Mitglied der ökumenischen Kommission in Riehen, sei es bei den Mittwochabend-Gottesdiensten oder beim Kanzeltausch mit St. Franziskus. Regelmässige Gespräche unter interessierten Lehrern halfen mit, den ökumenischen Religionsunterricht in mehreren Klassen einzuführen.

Wichtig war auch das Kirchenjahr. Neben Passionsanlässen hielt Johannes Staehelin während einiger Jahre auch Pfingstandachten; das Erntedankfest wurde mit einer Agapefeier ergänzt – von Simone Staehelin an schön geschmückten Tischen vorbereitet; bei einem Gottesdienst mit Tieren auf dem Spittelmatthof wurde der ganzen Schöpfung gedacht; auch Adventsgottesdienste wurden in festlichem Rahmen

gefeiert. Einen Höhepunkt bildeten jeweils das Weihnachts- und Osterspiel in der Kornfeldkirche. Die Art der «Pastorales des Santons» für Weihnachten und verschiedene Traditionen zur Theologie von Ostern, besonders auch aus der orthodoxen Kirche, wurden verarbeitet und fanden unter der aktiven Mitwirkung von Simone Staehelin ihre praktische Durchführung.

Nach 20-jähriger Tätigkeit in Riehen wurden Simone und Johannes Staehelin am 24. April 1994 im Rahmen eines fröhlichen Kornfeldabends verabschiedet. Fortan widmete sich Johannes Staehelin weiterhin sehr intensiv dem Werk und der Person von Karl Barth und versuchte, die Quellen der Theologie des 20. Jahrhunderts sicherzustellen. Obwohl er seine grosse Arbeit nicht vollenden konnte, hat ihm doch die Erforschung Barths viel bedeutet und Freude bereitet. Auch belegte er in den letzten Jahren Seminare an der Universität, wo er Kontakte mit den jungen Theologiestudenten sehr schätzte und sich vermehrt mit den ethischen Problemen der Kirche in unserer Zeit beschäftigte. Eine ergänzende Bereicherung bildete eine mehrwöchige Reise zusammen mit seiner Frau zu den Kirchen in Korea.

Als Abschluss seiner Tätigkeit konnte er am 22. Juli seinen ersten Enkel, Samuel Seraphim, in der Theodorskirche im Rahmen eines Gottesdienstes taufen. Allerdings nahmen seine Kräfte durch eine progressive Lähmung stetig ab, sodass er Spitalbetreuung benötigte; nach einigen Tagen im Hildegardshospiz ist er am 26. August in seinem 73. Lebensjahr friedlich gestorben.

Das tiefe Vertrauen zu Gott half ihm, Hoffnung zu bewahren, aber auch zu gegebener Zeit Abschied zu nehmen. Als Gemeinde, als Kollegen und Freunde erinnern wir uns dankbar seiner Tätigkeit und entbieten der ganzen Familie unsere herzliche Anteilnahme.

Samuel Preiswerk

### «Tag des Elektromobils»

pd. Zum 13. Mal führt der Elektromobil Club der Schweiz den «Tag des Elektromobils» durch. Am Samstag, 15. September, fahren Elektromobilisten und E-Mobilistinnen aus der ganzen Schweiz in einer sechsständigen Sternfahrt öffentliche Ladestationen in der Region Basel an.

Das Zentrum aller Aktivitäten ist die Solartankstelle neben dem Haupteingang des Hotels «Hilton», Basel. Hier treffen die Fahrzeuge ab 8 Uhr ein. Zwischen 10 und 11 Uhr starten die Teilnehmer zur Sternfahrt. Entsprechend beendend die Fahrzeuge zwischen 16 und 17 Uhr ihre Testfahrt wieder beim Hotel «Hilton».

Für die Testfahrt gilt es, auf zwei unterschiedlichen Runden öffentliche Ladestationen in und um Basel anzufahren. Auf der Runde A sind dies die Park & Charge-Stationen bei der BP-Tankstelle Dreispitz, bei der IBB und beim Gemeindehaus in Muttenz, bei der EBM in Münchenstein, in Liestal und die Ladestation bei der EFS in Sissach. Die Runde B führt zur Ladestation in Lörach, in Rheinfelden (D), zu den beiden Park & Charge Stationen in Riehen auf dem Otto-Wenk-Platz und beim Gemeindehaus, nach Schopfheim, Steinen und Weil am Rhein.

Bei Start und Ziel stellt der schweizerische Verband «emobile» allen Interessierten von 12 bis 16 Uhr eine repräsentative Auswahl von auf dem Schweizer Markt erhältlichen Elektromobilen für Probefahrten zur Verfügung (Führerschein nicht vergessen!).

Den Abschluss der Veranstaltung macht am Sonntag eine gemütliche Grenzfahrt ins Elsass und ins «Ländle» mit einem Brunch.

## GRATULATIONEN

**Joseph Voegtli-Willimann  
zum 80. Geburtstag**

rz. Am 5. September hat Joseph Voegtli-Willimann seinen 80. Geburtstag gefeiert. Als Schwarzbube und Bürger von Hochwald und Basel wohnt er seit 1964 am Pfaffenlohweg in Riehen.

Nach dem Besuch der Bezirksschule lernte er im Collège St-Michel in Freiburg die französische Sprache. In Basel erwarb er das Handelsdiplom und absolvierte danach eine dreijährige kaufmännische Lehre. In den Jahren 1943 bis 1950 war er für die Schweizerische Reederei AG, Basel, im In- und Ausland tätig. Während 32 Jahren arbeitete er im Baugeschäft Wenk & Cie. Basel/Riehen, die meiste Zeit in der Geschäftsleitung.

In einer Bauernfamilie aufgewachsen, machte ihm der Pferdesport stets viel Freude. Bis vor ein paar Jahren war er ein begeisterter Alpinkifahrer. Heute macht ihm auch das Langlaufen viel Spass. Seit seiner Pensionierung besucht er Aquarellmalkurse und nimmt an Ausstellungen teil.

Joseph Voegtli war mit der Modezeichnerin Gertrud Willimann verheiratet, die leider viel zu früh verstorben ist.

Der Jubilar hat seinen Ehrentag mit seinen Kindern, Grosskindern, mit weiteren Verwandten sowie im Freundeskreis gefeiert. Die Riehener-Zeitung gratuliert ihm nachträglich ganz herzlich zum hohen Geburtstagjubiläum und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

**Otto Eberle-Quarta  
zum 80. Geburtstag**

rz. Am kommenden Dienstag, den 11. September, darf Otto Eberle-Quarta seinen 80. Geburtstag begehen. Lange Zeit ein passionierter Schrebergärtner, hat er seit einem Jahr leider gesundheitliche Probleme und musste sich einer Operation unterziehen.

Otto Eberle ist am 11. September 1921 im stantgallischen Muolen geboren und wuchs in Häggenschwil auf. Er lernte den Beruf des Zimmermannes und kam 1948 nach Basel. Im Jahr 1952 wechselte er als Wagenführer zu den Basler Verkehrsbetrieben, 1953 heiratete er und 1954 zog er nach Riehen. Das Ehepaar Eberle-Quarta zog einen Sohn und eine Tochter gross und hat heute vier Enkelkinder, die viel Freude bereiten.

Die RZ gratuliert Otto Eberle zum Geburtstag, wünscht ihm gute Genesung und eine unbeschwertere Zukunft.

**Hans Schierig-Matt  
zum 80. Geburtstag**

rz. Am Bäumlweg darf am 12. September Hans Schierig-Matt seinen 80. Geburtstag feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert zum Geburtstag und wünscht dem Jubilar alles Gute.

**Diplomierter Pflegenachwuchs**

rz. Am vergangenen Freitag durften 38 Krankenschwestern und Krankenpfleger an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Basel-Stadt ihre Diplome entgegennehmen. Unter ihnen befanden sich aus Riehen Corinne Flückiger, Daniela Räuflin und Fränzi Sütterlin. Die RZ gratuliert zur bestandenen Ausbildung und wünscht einen guten Start ins Berufsleben.

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8  
Telefon 645 10 00 und 645 10 11  
Telefax 645 10 45  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch  
Leitung Christoph Schudel

**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Töll  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45  
**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

**Abonnementspreise:**  
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)  
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.  
Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

REGIO Traditionelle Begehung der Landesgrenze zwischen Deutschland und der Schweiz

# Über Stock und Grenzstein

**Am vergangenen Mittwoch begann im Beisein hochrangiger Delegationen beider Länder eine dreitägige Kontrolle der Grenzsteine zwischen der Schweiz und Deutschland.**

FRANZ OSSWALD

«Guten Morgen, willkommen auf Schweizer Boden!» Mit diesen Worten traf der Basler Regierungsrat Hans Martin Tschudi am Ort des Geschehens ein: beim Grenzstein Nummer 40a, dem Ausgangspunkt zur 15. traditionellen Landesgrenzbegehung. Bei seiner offiziellen Ansprache legte sich Tschudi dann aber auf Weil am Rhein fest. Aber auch diesmal lag er möglicherweise falsch, denn er wurde durch einen Zwischenruf des Basler Kantonsgeometers Werner Messmer korrigiert. Dieser meinte, man befinde sich auf Weiler Boden. Daraufhin schaltete sich noch der dritte Schweizer im Bunde ein, der Riehener Gemeindepräsident Michael Raith: «Wir befinden uns auf Lörracher Boden», stellte er klar und verwies auf den gleich in unmittelbarer Nähe dahinfließenden Weilmühleteich, der die Grenze zwischen Lörrach und Weil bilde. Nachdem das Thema Standortbestimmung nach dem Motto «keiner weiss nichts Genaueres nicht» abgehandelt war, konnte man zum Tagesgeschehen übergehen.

Alle sechs Jahre treffen sich die Repräsentanten von Riehen und Bettingen und der badischen Anrainergemeinde sowie die Vertreter des Kantons Basel-Stadt, um die deutsch-schweizerische Grenze abzuschreiten. Ein Anlass, der seit 1899 mit Ausnahme der von Kriegswirren betroffenen Jahre 1917, 1941 und 1947 regelmässig stattgefunden hat.

Die 22,224 Kilometer lange Landesgrenze wird diesmal innert drei Tagen, vom 5. bis 7. September, abgesprochen. Normalerweise beginnt der Spaziergang beim Grenzstein Nummer 1 an der Dreiländerecke, doch in diesem Jahr entschied man sich für den «Dreigemeinden-Stein» als Startpunkt, dort, wo sich die Grenzen von Riehen, Weil am Rhein und Lörrach treffen. Besagter



**Gut gelaunt zur Grenzbegehung angetreten: v.l.n.r. Gerd Lutz (Oberbürgermeister von Grenzach-Wyhlen), Alois Rübsamen (Landrat des Landkreises Lörrach), Wolfgang Dietz (Oberbürgermeister von Weil am Rhein), Gemeindepräsident Michael Raith, Gudrun Heute-Bluhm (Oberbürgermeisterin von Lörrach), Regierungsrat Hans Martin Tschudi, Erich Hildebrand (Oberbürgermeister von Inzlingen).**

Foto: Franz Osswald

Grenzstein trägt die Jahreszahl 1872 und gehört damit zu den «mittelalterlichen» der 151 Grenzsteine, die die Landesgrenze markieren. Einer der ältesten Grenzsteine stammt aus dem Jahre 1488, trägt die Nummer 3 und steht in Kleinhüningen, zwei Altersgenossen befinden sich in den Langen Erlen und tragen die Ziffern 12 und 14. Sie tragen noch das Wappen des Fürstbischofs von Basel.

**«Grenzverletzungen»  
durch Landmaschinen**

Die Grenzen seien politisch gefestigt, geologisch wohl eher weniger, vermutete Justizdirektor Hans Martin Tschudi in seiner Rede und spielte auf den «Schlipf» an. Werner Messmer stellte hingegen in seinem Referat fest, dass die Grenzsteine eher durch Landmaschinen «versetzt» würden. «Einer oder zwei Steine gehen pro Jahr in die

Brüche, müssen repariert und wieder gesetzt werden.»

**Gipfeltreffen auf freiem Feld**

Die Pflege der Marksteine gehört unter anderem zu den Aufgaben während des Umgangs. Rudolf Nebel, Zollkreisdirektor, verwies auf den Umstand, dass Grenzen oft als trennend empfunden werden. Seiner Ansicht nach sind sie aber neutral und werden zu dem, was die Menschen diesseits und jenseits der Grenze aus ihr machen. Dass dem so ist, bewies gerade der aktuelle Anlass. So wusste Riehens Gemeindepräsident Michael Raith zu berichten, dass er erstmals in seiner Amtszeit alle deutschen Oberbürgermeister der umliegenden Gemeinden versammelt sehe (Wolfgang Dietz, Weil am Rhein; Gudrun Heute-Bluhm, Lörrach; Erich Hildebrand, Inzlingen; Gerd Lutz, Grenzach-Wyhlen). Und wäre Peter Nyikos,

der Bettinger Gemeindepräsident, ebenfalls zugegen gewesen, hätte man Vollbestand melden können.

**EDV-Datenbank**

Auf dem anschliessenden Rundgang, der heute zu Ende geht, wurden die Grenzsteine auf ihre Lage und Sichtbarkeit kontrolliert und Pflegemassnahmen besprochen. Zu den «Pflegemassnahmen» zählt die Landesgrenzbegehung selbst, denn das Gespräch über die Grenzen hinweg – hier für einmal im wahrsten Sinne des Wortes – verbindet und hilft damit, dass andernorts «Steine» aus dem Weg geräumt werden können. Dank einer neuen Landesgrenzstein-Datenbank, die von Werner Messmer vorgestellt wurde, wird wohl ein Stolperstein am nächsten Umgang fehlen: Dann wissen wahrscheinlich auch die Landvermesser, auf wessen Boden sie sich gerade befinden.

## RENDEZVOUS MIT...

**...Wendel Huber**

rs. Schon als kleiner Knabe war er von den Elefanten fasziniert, waren die Elefanten für ihn der Höhepunkt eines jeden Zollibesuches. Und nach Abschluss seiner kaufmännischen Lehre in der Speditionenbranche packte ihn die Abenteuerlust: Vor 24 Jahren nahm der 1952 geborene und in Neuhausen am Rheinfluss aufgewachsene Wendel Huber beim Circus Knie einen Job als Tierpfleger an – natürlich bei den Elefanten.

Drei Jahre blieb er dort, arbeitete dann bei anderen Zirkusbetrieben und in Safariparks, entwickelte sich vom Tierpfleger zum Tierlehrer – und fasste den Entschluss, selber mit Elefanten eine Nummer aufzubauen. Vor 14 Jahren erstand er von einem Tierhändler, den er gut kennt, zwei junge Elefanten, deren Mütter in Zimbabwe abgeschossen worden waren.

Das erste Treffen mit «Moçamba» und «Somali» verlief dramatisch: «Moçamba», die ältere der beiden Elefantenkühe, hat mich gleich mal in die Luft geworfen», schmunzelt Wendel Huber, aber er habe ihr das nicht übel genommen. Schliesslich habe sie bis dahin mit Menschen nur schlechte Erfahrungen gehabt und sei von der weiten Reise gestresst gewesen. Zwei Wochen intensiven Kontakt habe es gebraucht, bis ihn Moçamba akzeptiert habe. Mit Somali habe es noch einige Zeit länger gedauert. Aber heute habe er ein sehr inniges Verhältnis, vor allem mit «Moçamba». «Somali» sei ein «Luus-maiteli», die ab und zu mal Blödsinn mache, sei aber zugleich auch die Vorsichtiger, Ängstlicher der beiden.

Dies zeige sich zum Beispiel darin, dass es immer «Moçamba» sei, die sich zuerst hinlege. Wenn sich Elefanten hinlegen würden, seien sie wehrlos. Deshalb täten sie dies nur dann, wenn sie sich absolut sicher fühlen würden, wenn sie der Umgebung vertrauten. Deshalb sei er stolz darauf, dass sich die beiden Elefantenkühe auch schon auf einem Spaziergang auf einer Wiese, umgeben von Passantinnen und Passanten, hingelegt hätten. Dies sei nicht zuletzt ein Vertrauensbeweis für ihn.



**Wendel Huber mit Bernhardiner «Mocca» und den Elefantenkühen «Moçamba» und «Somali» – bis am 15. September im Sarasinpark.**

Foto: Rolf Spriessler

Doch zurück zum Anfang der Geschichte. Vor 14 Jahren also begann Wendel Huber, mit seinen eigenen Elefanten zu arbeiten. Und er hatte Erfolg. Die grösste Genugtuung für ihn war, als ihn der Circus Knie für die Saison 1996, just zwanzig Jahre nachdem er dort als Tierpfleger begonnen hatte, als Artisten ins Programm holte. Dies sei – abgesehen vom guten Ruf, den der Schweizer Nationalzirkus genieße – in seinem Fall besonders bemerkenswert, weil Elefantennummern in der Familie Knie Tradition haben und der Zirkus seinerzeit bereits über eine eigene Nummer mit acht asiatischen Elefanten verfügte.

Wendel Huber hat grosse Erfolge gefeiert mit seinen zwei afrikanischen Elefanten und den Bernhardinerhunden, die er in die Auftritte integriert hat. Bei der ersten Begegnung mit einem Bernhardiner hätten die beiden Elefantenkühe noch die Ohren gestellt und den Eindringling wohl am liebsten durch die Luft geschleudert. Doch als der Bernhardiner dann später müde geworden sei und sich einfach vor ihnen hingelegt habe, hätten sie ihn mit ihren Rüsseln auf Herz und Nieren geprüft, alles untersucht, während sich der Hund wohl

gefühlt habe, wie wenn er einfach nur gestreichelt worden wäre.

Im Jahre 1992 sorgte Wendel Huber als völlig unbekannter Zirkusartist am renommierten Zirkusfestival von Monte Carlo für eine grosse Überraschung. Er wurde mit dem «Silbernen Clown» dekoriert – und wurde sieben Jahre später auf speziellen Wunsch des Fürsten nochmals eingeladen, worauf er einen Spezialpreis erhielt.

Inzwischen war Wendel Huber in der Branche ein bekannter Mann geworden. Er gastierte im Lido von Paris, im Moskauer Staatszirkus, bei «Holiday on Ice», in Amsterdam und beim Münchner Circus Krone, wo er auch zweimal an der grossen Fernsehgalamitwirkende Stars den Artisten assistieren. Kein Zweifel – Wendel Huber war eine grosse Nummer geworden.

Doch er hatte einen Traum im Hinterkopf. Er wollte nicht mehr nur einfach eine Zirkusnummer machen, er wollte eine eigentliche Elefantenshow aufziehen, ein Programm, das wie ein Theater funktioniert, das ein Zusammenspiel zwischen Mensch und Tier ist, bei dem die Tiere mitdenken müssen,

das nicht einfach Sensationen aneinander reiht, sondern eine tiefere Begegnung zwischen Mensch und Tier, zwischen Publikum und Elefant ermöglicht.

Das hat Wendel Huber nun realisiert. Und mit diesem abendfüllenden Programm ist er derzeit im Sarasinpark in Riehen zu Gast mit täglichen Auftritten (ausser montags) noch bis zum 15. September. An den Samstagen gibt es zusätzlich zur Vorstellung ein Dinner-Buffer (dafür ist eine Anmeldung erforderlich, Telefon 079/631 38 38).

Ganz bewusst hat er kein rundes Zelt gewählt, um sich vom «normalen» Zirkus abzuheben. Sein Zelt ist rechteckig, fasst hundert Plätze an Tischen und eine – in Riehen aus Platzgründen nicht aufgestellte – Tribüne für 250 Personen. In einem Vorzelt gibt es eine gemütliche Lounge mit kleinem Kiosk, der auch tagsüber zuweilen geöffnet ist. Vier Angestellte beschäftigt Wendel Huber nun für den Betrieb seiner Show.

Er arbeite ohne Peitsche, ohne Stock und ohne Kommandos. «Die Elefanten müssen aus der Situation heraus selber merken, was sie zu tun haben», sagt er. Kunststücke wie das eines Elefanten unwürdige auf dem Kopf stehen müssten sie nicht vollbringen. Eine besondere Sensation sei für ihn aber zum Beispiel, dass im Programm die eine Elefantenkühe der anderen eine Banane überreiche – eine Lieblingsspeise, die sonst sofort verputzt werde. Wendel Huber erzählt in seinem Programm vieles über die Tierart Elefant.

Die Elefanten, das ist seine Familie. Seit er mit «Moçamba» und «Somali» zu arbeiten begonnen hat, ist er 365 Tage im Jahr mit ihnen zusammen, Ferien gibt es da nicht. Er könne die beiden ja nicht einfach so für ein oder zwei Wochen im Tierheim abgeben, scherzt er. Dafür ist er mit seiner Nummer eben schon weit herumgekommen – und pflegt dabei auch sein Hobby, das Sammeln von Schallplatten und CDs mit Musik aus den 60er- und 70er-Jahren. Seine Lieblingsband sind die Rolling Stones, die er 1973 einmal live in Bern erleben durfte. Und überall, wo er hinkommt, stöbert er in Spezialgeschäften nach Raritäten.

# Ein grosser Tag für die Musik



Einmal mehr fanden sich am vergangenen Samstag zahlreiche Musikfreunde an der Rössligasse ein, um anlässlich des traditionellen Jahresfestes einen Einblick in die grosse Vielfalt des musikalischen Angebotes der Musikschule Riehen zu erhalten. Auf grosses Interesse stiess unter anderem der Festauftritt des Trompeten-Ensembles (Bild). Mit Begeisterung lauschte das Publikum aber auch der Aufführung von Telemanns «Wassermusik» und den weiteren Darbietungen der verschiedenen Instrumental- und Gesangsklassen. Der Reinerlös aus dem Kuchenverkauf war wie schon in früheren Jahren für das Kinder- und Jugendhilfswerk «Gente del Mañana» in Peru bestimmt.

Foto: Philippe Jaquet

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Freitag, 7.9.

FEST

#### Dorffest Riehen

Eröffnung des Riehener Dorffestes 2001 mit einem Apéro. Vorplatz Gemeindehaus (Wettsteinstrasse 1), 17 Uhr.  
*Detailprogramm und weitere Infos zum Dorffest siehe Seiten 14-17 in dieser RZ-Ausgabe.*

FEIER

#### Einweihung «Im Singeisenhof»

Offizielle Einweihung des neuen Platzes «Im Singeisenhof» für die Bevölkerung. Ansprachen von Gemeindepräsident Michael Raith und Gemeinderat Niggi Tamm. Musikalische Umrahmung durch den Musikverein Riehen. «Im Singeisenhof», 19 Uhr.  
*Detailprogramm und weitere Infos zur Eröffnung siehe Seiten 14-17 in dieser RZ-Ausgabe.*

### Samstag, 8.9.

TREFFPUNKT

#### Frauentreffen und Männer-Zmorge

Gemeinsame Veranstaltung des Riehener Frauentreffens und des Riehener Männer-Zmorge. Vortrag von Kathi und Jens Kaldeyew zum Thema «Männer lieben anders – Frauen auch». Kirchgemeindezentrum Meierhof, 9 Uhr.  
*Unkostenbeitrag Fr. 12.–.*

FÜHRUNG

#### «Im Märchenwald – Familien unterwegs»

Naturkundliche Exkursion im Rahmen des Veranstaltungszklus «Basel natürlich» für die ganze Familie. Veranstalter: Waldschule Regio Basel; Leitung: Mary Bron, Leander High. Treffpunkt: Bushaltestelle Bettingen, 14 Uhr.  
*Unkostenbeitrag Fr. 15.– pro Familie. Zvieri und wasserfeste Sitzunterlage mitnehmen.*

### Montag, 10.9.

TREFFPUNKT

#### «Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Aeuserer Baselstrasse 168. Ab 18 Uhr.

### Dienstag, 11.9.

DISKUSSION

#### «Das Ornament – Sündenfall oder Vorläufer der modernen Kunst»

Öffentliche Podiumsdiskussion im Rahmen der Sonderausstellung «Ornament und Abstraktion». Unter der Leitung von Matthias Vogel (NZZ) diskutieren Prof. Antje von Graevenitz (Universität Köln), Prof. Hans Belting (HFG Karlsruhe), Hubertus Gassner («Haus der Kunst», München), Jean-Hubert Martin («museum kunst palast», Düsseldorf) und Markus Brüderlin (Fondation Beyeler). Fondation Beyeler, 18.45 Uhr.  
*Eintritt: Fr. 15.– bzw. Fr. 11.–. Anmeldung erforderlich über Telefon 645 92 20.*

### Donnerstag, 13.9.

INFORMATION

#### Behauungsplan «Hupfer-Areal»

Öffentliche Informationsveranstaltung der Firma Hupfer AG zum Bebauungsplan des «Hupfer-Areals» zwischen dem Rühlweg und der Schäferstrasse. Es referieren Fritz Weissenberger (Ressortchef Hochbau der Gemeinde Riehen), Raphael Pfiffner (Hupfer AG) und Samuel Schultze (Burckhardt+Partner). Hupfer Areal, Werkstattgebäude (Eingang Rühlweg), 19 Uhr bis ca. 20.30 Uhr.

## AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

#### Fondation Beyeler

##### Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).  
Sonderausstellung «Ornament und Abstraktion» (bis 23. September 2001). «Kunst am Mittag» über «Anni Albers: Farbe-Raum-Ornament: Red Meander, 1954» am Freitag, 7. September, 12.30 bis 13 Uhr.  
Familienführung (Rundgang in Schweizerdeutsch für Kinder ab 6 bis 19 Jahren in Begleitung Erwachsener) am Sonntag, 9. September, 10.30–11.30 Uhr.

«ArchitekTour» (Museumsarchitektur der Fondation Beyeler von Renzo Piano) am Mittwoch, 12. September, 18.30–19.30 Uhr.

Führung für Jugendliche (11–16 Jahre) in Schweizerdeutsch für Kinder von 6 bis 10 Jahren am Samstag, 15. September, 12–13 Uhr.  
«Art+Brunch» (Buffet im Restaurant «Berower Park») mit anschliessender Führung durch die Sonderausstellung «Ornament und Abstraktion» am Sonntag, 16. September, 10–12 Uhr. Preis: Fr. 40.–.

«Montagsführung Plus» über «Ornamentalisierung der Moderne» (Taaffe, Trockel, Polke u.a.) am 17. September, 14 Uhr bis 15 Uhr.

«Art after Six» (Führung durch die Sonderausstellung «Ornament und Abstraktion» mit anschliessendem Apéro im Restaurant «Berower Park») am Mittwoch, 19. September, 18.45–21 Uhr. Preis: Fr. 49.– inkl. Apéro.  
«Master-Führung» mit Ernst Beyeler am Dienstag, 25. September, 18.45–20 Uhr.  
Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.  
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr, Sa, So 10–18 Uhr, Mi 10–20 Uhr.

#### Spielzeugmuseum,

##### Dorf- und Rebbaumuseum

##### Baselstrasse 34

Dauerausstellung. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

#### Überwinterungshaus der Gemeindegärtnerei

##### Rössligasse 19

Ausstellung mit Werken von Ruedi Schmid. Eine Ausstellung der Gemeinde anlässlich des 70. Geburtstages des Bildhauers und Malers Ruedi Schmid. Bis 9. September. Öffnungszeiten: Fr/Sa 13–18 Uhr, So 15–18 Uhr.

#### «wasserwerke 3»

##### Wiesebrücke (Weilstrasse), Riehen

Ausstellung am Fluss, in der Wiese und an der Wiese mit Werken von Volker Bessel, Sylvain Bouthilliet, Ildikó Csapó, Brendhan Dickerson, Max Meinrad Geiser, Paul Thévenet Kochka und Dorothee Rothbrust.  
Bis 23. September.

#### Galerie Mazzara

##### Gartengasse 10

«Das Por - traits», Werke von Florian Streit. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 11–17 Uhr. Ausstellung bis 29. September.

#### Galerie Art Forum

##### Schmiedgasse 31

Werke von Jacque Jacobs und Arian Blom. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 14–19 Uhr, Samstag und Sonntag 14–17 Uhr. Ausstellung bis 30. September.

#### Chrischona-Museum

##### St. Chrischona, Bettingen

Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick.

Sonderausstellung bis 30. September mit Handzeichnungen von Willy Fries' Katalogbuch. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage 13–17 Uhr.

## PALÄONTOLOGIE Diavortrag über Dinosaurier

# Riesen und Zwerge der Urzeit

rz. Unter den Dinosauriern hat es bekanntlich richtige Riesen gegeben – der Brachiosaurus war zum Beispiel bis zu 100 Tonnen schwer und fünf Stockwerke gross. Aber auch Zwergformen sind entdeckt worden. Der kleinste bekannte Dinosaurier war nicht grösser als eine Amsel und wog wahrscheinlich nur ein paar Gramm.

Richard Wiskin, gebürtiger Kanadier und heute in der Schweiz wohnhaft, befasst sich seit Jahren mit den Dinosauriern. Als Christ interessiert ihn besonders, wie diese faszinierenden Tiere im Licht der biblischen Urgeschichte einzuordnen sind. Dabei gelangte er zur Überzeugung, dass in einem der ältesten Bücher der Bibel eine Saurierart recht präzise beschrieben wird. Zudem ist Richard Wiskin auf manch andere biblische Quellen gestossen, die ihn dazu anregten, die gängigen Vorstellungen über diese Tiere neu zu überdenken.

Am Mittwoch, 19. September, ist Richard Wiskin bei der «Regio Gemeinde» an der Lörracherstrasse 50 zu Gast. In einem gut verständlichen Diavortrag mit dem Titel «Riesen und Zwerge der Urzeit und was die Bibel dazu sagt» geht er mit interessanten Sachinformationen, eindrucksvollem Bildmaterial und einer Ausstellung von Dinosaurierknochen und -zähnen der Geschichte der Saurier nach. Der Vortrag eignet sich



«Tyrannosaurus rex» – der grösste fleischfressende Saurier – wurde bis zu 14 Meter hoch. Unser Bild zeigt eine lebensgrosse Rekonstruktion. Foto: zVg

für Familien (Kinder ab 10 Jahren).

Das Publikum ist eingeladen, etwas Essbares zum Thema «Dinosaurier» mitzubringen. Diese kulinarischen Kunststücke werden mit tollen Preisen prämiert und im Anschluss an den Vortrag selbstverständlich gemeinsam verzehrt.

Beginn um 19 Uhr.

## KUNST Podiumsdiskussion in der Fondation Beyeler

# «Das Ornament – Sündenfall oder Vorläufer der modernen Kunst?»

rz. Die aktuelle Sonderausstellung «Ornament und Abstraktion» in der Fondation Beyeler ist sowohl beim Publikum als auch in der Fachwelt auf grosses Interesse gestossen. Und sie hat wie kaum eine Ausstellung in der Fondation Beyeler zuvor intensive Debatten ausgelöst. Denn die Fondation Beyeler behandelt hier ein grosses Thema der Kunstgeschichte – es geht dabei um eine Neubetrachtung der kunsthistorisch relevanten Entwicklungen des 20. Jahrhunderts – in einer umfassenden und durch Gegenüberstellungen anschaulich präsentierten Ausstellung.

Im Rahmen eines öffentlichen Podiumsgesprächs diskutieren am kommenden Dienstag, 11. September, Fachleute die Frage nach der Bedeutung des Ornamentes im Hinblick auf die Ent-

wicklung der abstrakten Kunst.

Unter der Leitung von Matthias Vogel («Neue Zürcher Zeitung») diskutieren Antje von Graevenitz (Professorin für Kunstgeschichte an der Universität Köln), Hans Belting (Professor für Kunstgeschichte und Medientheorie an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe), Hubertus Gassner (Ausstellungsleiter am «Haus der Kunst» in München), Jean-Hubert Martin (Generaldirektor der Stiftung «museum kunst palast» in Düsseldorf) sowie Markus Brüderlin (Leitender Kurator der Fondation Beyeler).

Die Veranstaltung beginnt um 18.45 Uhr.

*Eintritt: Fr. 15.– bzw. Fr. 11.– (Anmeldung erforderlich über Telefonnummer 645 92 20).*

## DREILAND 8. Auflage der trinationalen Oberrheintage

# Grenzüberschreitende Freizeit

pd. Wer in der Dreiländerecke wohnt, dem ist die Trinationalität der Region selbstverständlich geworden und doch sind die Barrieren zwischen den Ländern noch längst nicht überwunden. Grenzüberschreitende Aktivitäten wie die Oberrheintage, die nun schon zum 8. Mal stattfinden, sollen dazu beitragen, die Bevölkerung in der Dreiländerecke bei erlebnisreichen Freizeitaktivitäten zusammenzuführen und das trinationale Leben bewusster zu erleben.

Eine gute Voraussetzung, die Region an den Oberrheintagen morgen Samstag und übermorgen Sonntag, 8. und 9. September, zu erkunden, sind die «TicketsTriRegio» und die «TicketsTriRegio mini», die als grossräumige und kleinräumige Oberrheintickets nicht nur die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel in der Dreiländerecke gewähren, sondern auch einem Erwachsenen und zwei Kindern bis 14 Jahren freien Eintritt in umfangreichen Gesamtangebot des oberrheinischen Museumspasses (148 Museen) bieten.

Beispiele für erlebnisreiche Ausflüge in der Region sind das Eisenbahnmuseum in Mülhausen und das Ecomusée d'Alsace in Ungersheim, die Vielzahl der Basler Museen, die Fondation Beyeler in Riehen und das Vitra Design Museum in Weil am Rhein.

Auftaktveranstaltungen der Oberrheintage sind das «Altwiler Strossefescht» in Weil am Rhein und das Riehener Dorffest, die bereits heute Freitag, 7. September, beginnen. Ein grenzübergreifendes Kulturprogramm und kulinarische Köstlichkeiten aus der Dreiländerecke werden hier für gute Stimmung sorgen.

Wer gerne Sport und Spass miteinander verbinden möchte, kommt bei den diesjährigen Oberrheintagen bestimmt auf seine Kosten. Am Samstag wird das Sport-Event «Super 10» im Freizeitcenter «imPULSIV» in Lörrach-Brombach gestartet. An drei Wochenenden im September können sich Hobby-sportlerinnen und -sportler aus der Region in zehn Disziplinen für das Finale der 16 Besten qualifizieren, das am 29. September ausgetragen und mit einer Mega-Abschlussparty gefeiert wird (Info und Anmeldung über Telefon 0049/7621 95 41 10).

Der Dreiländerlauf durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich ist längst ein traditioneller Programmpunkt der Oberrheintage. Vorgesehen sind morgen Samstag zwei Läufe, die jeweils an der Rheinpromenade bei der Mittleren Brücke in Basel starten: der 10-Kilometer-Lauf um 14.45 Uhr und der 21,1-Kilometer-Lauf um 15 Uhr.

Und wer kein Wasser scheut, kann beim Fest im «Parc des Eaux-Vives» in Hünningen einiges erleben. Am Samstag ab 14 Uhr und am Sonntag ab 9 Uhr wird hier ein vielseitiges Programm mit Kanufahren, Wettspielen, Vorführungen und Bootspartys für Sport und Spass sorgen (Info und Anmeldung über Telefon 0033/389 89 70 20).

Oberrheintickets: Die «TicketsTriRegio» und «TicketsTriRegio mini» mit einer Geltungsdauer von 24 Stunden können am 8. und/oder 9. September als Oberrheintickets verwendet werden, das kleinräumige Ticket zehn Franken und das grossräumige 22 Franken). Sie sind an allen Verkaufsstellen und Billettautomaten des Tarifverbundes Nordwestschweiz (TNW) erhältlich.

GESELLSCHAFT In den Sozialreportagen aus «Ungeschorene Träume» von Simone Burgherr und Timm Eugster kommen so genannte Aussenseiter zu Wort

# «Wir wollen oft nicht genau hinsehen»

Mit «Ungeschorene Träume – Reportagen aus dem Off» legen die Riehener Journalistin Simone Burgherr und der Basler Journalist Timm Eugster Reportagen vor, die unter die Haut gehen. Sie erzählen von Junkies, Skins, Ausländern, Psychiatriepatienten, Magersüchtigen oder Schlägern. Im Gespräch mit der RZ erklärt das Journalistenduo, wieso es diesen «Aussenseitern» zugehört hat.

**RZ:** Die Reportagen in «Ungeschorene Träume» zeigen, dass die Welt hier und jetzt nicht heil ist. Was für eine Welt, was für Menschen beschreiben Sie?

**Timm Eugster:** Wir beschreiben unsere Alltagswelt. Die so genannten Aussenseiter, die in den Reportagen vorkommen, müssen mit ähnlichen Dingen zurechtkommen, wie wir alle. Sie haben allerdings oft mehr Schwierigkeiten und wählen andere Wege.

**Simone Burgherr:** Damit ecken sie dann an. Aber sie leben unter uns. Es könnten unsere Nachbarn sein. Man sieht sie jeden Tag. Man sieht den Punk am Bahnhof, man sieht den Junkie, der durch die Stadt geht und um Geld bettelt, man sieht die jungen Skinies und rechtsgerichteten Jugendlichen, man sieht Psychiatriepatienten, man sieht junge SVP-Leute oder Türken, die bei uns leben. Aber sie sind einem doch irgendwie fremd.

Fremd sind sie einem aus zwei Gründen: Erstens will man oft nicht ge-

nau hinschauen. Und zweitens werden einem, unter anderen von den Medien, Klischeebilder dieser Leute gezeigt. Diese Bilder bleiben im Kopf hängen und wenn man dann einen Junkie oder einen Skinie sieht, projiziert man das Klischeebild auf sie, statt dass man sich mit dem einzelnen Menschen auseinandersetzt. Diesen Mechanismus wollten wir mit unseren Reportagen durchbrechen.

**Wie haben Sie das gemacht?**

**Simone Burgherr:** Indem wir die Menschen direkt zu Wort haben kommen lassen.

**Timm Eugster:** Und indem wir aufzeigen, wie vielfältig Leute mit ihren Migrationsgeschichten oder Suchtgeschichten umgehen können. Es gibt kein 08/15-Schema. Die Geschichten zeigen auch, dass es im Leben dieser Menschen eine enorme Kreativität, aber auch enorme Schwierigkeiten gibt.

**Simone Burgherr:** Und dass sie in einer grossen Widersprüchlichkeit leben. Junkies sagen weder «Junkies ist total schlecht» noch «Fixen ist total toll». Vielmehr schwanken sie selber stets zwischen diesen beiden Aussagen. Und der Punk sagt: «Eigentlich ödet mich das Leben, so wie ich es führe, an. Ich habe keine Zukunft. Ich bin jetzt 25 Jahre alt und habe weder Job noch Freundin. Ich habe gar nichts.» Und trotzdem sagt er auch: «Ich will Punk sein und ich werde immer Punk sein, denn ich fühle und denke als Punk.» Diese Wider-



**Simone Burgherr:** «Jeder Mensch will seine Geschichte erzählen, wenn man sich für ihn interessiert.»

sprüchlichkeiten haben wir stehen lassen.

**Timm Eugster:** Die Leute zeigen mit ihren Geschichten, wie schwierig es ist, eine Identität zu finden und sich in dem wahnsinnigen Chaos, in dem wir alle leben, etwas Eigenes zu schaffen, dem eigenen Leben einen Sinn zu geben. Das ist nicht nur für die so genannten Aussenseiter, sondern für uns alle schwierig.

**Normalerweise kommt man mit den Menschen, über die Sie schreiben, nicht ins Gespräch, auch wenn sie einem auf der Strasse begegnen. Wie und wo haben Sie sie getroffen?**

**Simone Burgherr:** Es ist nicht schwierig. Man kann zum Bahnhof gehen und sie ansprechen. Jeder Mensch erzählt gerne seine eigene Geschichte, wenn er weiss, dass der andere sich für ihn interessiert und ihm zuhört. Und das haben wir gemacht. Wir haben ihnen zugehört und uns in ihre Welt begeben. So haben sie uns erzählt, wie sie die Welt erleben, was sie empfinden, was ihr Lebensgefühl ist, was sie möchten, was sie wünschen und wovon sie träumen.

**Timm Eugster:** Dabei ist es ihre Welt, die gilt.

**Wie haben Sie die Nähe zu den Gesprächspartnern gefunden, ohne sich vereinnahmen zu lassen?**

**Simone Burgherr:** Ich lasse mich manchmal vereinnahmen. Distanz schaffe ich erst nachher beim Schreiben. Aber in den Gesprächen lasse ich



**Timm Eugster:** «In unseren Reportagen liegen Hoffnung und Hoffnungslosigkeit nahe beieinander.» Fotos: zVg

mich auf meine Gesprächspartner total ein. Das kann dann dazu führen, dass ein Punk zu mir sagt: «Weisst du, im Herzen bist du eigentlich auch Punk.»

**Timm Eugster:** Bei mir ist das zum Teil etwas anders. Ich reagiere eigentlich immer darauf, was die Leute sagen. Oft konfrontiere ich sie mit meiner Meinung. Manchmal streiten wir uns fast. Indem man die beiden Welten aneinander reiben lässt, kann sich viel entwickeln.

**Die Reportagen in «Ungeschorene Träume» gehen unter die Haut. Wie kann man als Journalistin, als Journalist, als Leserin und Leser diese Erzählungen über Gewalt, Einsamkeit, Abstürze, Verzweiflung aushalten? Gibt es nebst den Problemen auch Hoffnung?**

**Timm Eugster:** Wir haben nicht Sozialreportagen wie in den 70er- und 80-Jahren geschrieben, die die ganze Welt mit all ihren Bosheiten erklärten und dann vielleicht einen Ausweg in eine heile Welt aufzeigten. Wir bieten keine Lösungen an. In unseren Reportagen liegen Hoffnung und Hoffnungslosigkeit sehr nahe beieinander. Es steht immer auf der Kippe, was stärker ist. Die Hoffnung oder die Hoffnungslosigkeit.

Ich sehe in den Geschichten aber auch viel Stärke. Das macht sie aushaltbar. Die Leute kämpfen für ihr Leben.

**Simone Burgherr:** Oft hat man es mit den Leuten auch lustig. Und man bekommt etwas zurück. Die Gespräche sind nicht nur problemgeladen. Ich hoffe, dass auch die Leserinnen und Leser

etwas zurückbekommen, wenn sie die Geschichten lesen.

**«Ungeschorene Träume» kommt in einem coolen Design daher. Wieso haben Sie diese Form gewählt?**

**Simone Burgherr:** Wir mussten uns die Frage stellen, ob ein schönes Design angebracht ist. Denn die Geschichten handeln nicht von designten Menschen und gehen nicht glatt an einem vorbei. Auf der anderen Seite stand die Überlegung, dass man soziale Themen nicht von vornherein schmutzig präsentieren muss. Deshalb haben wir uns für die vorliegende schöne und kreative Variante entschieden.

Der Titel des Buches heisst «Ungeschorene Träume» und das Titelbild zeigt ein Bild aus einem fahrenden Zug. Wichtig war mir die orange-bläuliche Farbe des Bildes. Denn wenn man mit den Händen vor den Augen in die Sonne schaut, sieht man genau solch orange-bläuliche Farben, die für mich sehr viel mit dem Träumen zu tun haben.

**Wieso wählten Sie ein Bild aus einem fahrenden Zug?**

**Timm Eugster:** Es zeigt die Dynamik und die Bewegungen, die in all den Geschichten stecken.

**Simone Burgherr:** Die Geschichten zeigen Momentaufnahmen im Leben der verschiedenen Menschen. Die Momentaufnahmen scheinen statisch zu sein. Doch die Leute sind in Bewegung. Sie haben sich schon viel bewegt und sie bewegen sich immer weiter. Ein Junkie mag für Aussenstehende fast schon tot sein und ein Leben führen, in dem sich nichts mehr ändert. Aber für den Junkie ist es anders, für ihn ändert sich sehr viel in seinem Leben.

**Timm Eugster:** Man erfährt auch, wie ein Skin, ein Schläger oder ein Punk zu seinem Lebensbild kommt und dass die Identitäten nie fest sind. Und trotzdem gehört zu dieser Dynamik auch das Festhalten. Irgendwann muss man sich einrichten in dieser Welt, die so dynamisch ist, und beispielsweise sagen: «So, jetzt bin ich ein Punk, das ist mein Leben. Ich kann zwar nicht genau sagen, wieso, aber jetzt ich fühle mich als Punk.»

**Simone Burgherr:** Das Spannende ist, dass die Punks, Schläger oder Skins und all die anderen Menschen teilweise fast die gleichen Sätze sagen. Aber sie haben für sich ein ganz anderes Styling gefunden. Dabei ringen sie eigentlich um das Gleiche. Sie ringen um ihre Identität und um einen Platz in der Gesellschaft.

Interview: Judith Fischer

## Das Journalisten-Duo

rz. Simone Burgherr ist in Riehen aufgewachsen und begann ihre journalistische Laufbahn bei der Riehener Zeitung, für die sie auch heute noch als Freie Mitarbeiterin Artikel schreibt. Als Freie Journalistin arbeitete sie weiter unter anderem für das «Magazin» des «Tages-Anzeigers», für den «Beobachter», die «Basler Zeitung» und das Strassenmagazin «Surprise», wo sie ein Jahr lang Redaktorin war. Sie veröffentlichte die beiden Bücher «Jugend und Gewalt» (1993) und «Versteckte Kinder: Zwischen Illegalität und Trennung. Saisonier-Kinder und ihre Eltern erzählen» (1992). Im Herbst 2000 gründete sie zusammen mit Timm Eugster das Pressebüro «simmkomm».

Timm Eugster ist in Basel und Rodersdorf aufgewachsen. Er studiert Neuere Geschichte und Medienwissenschaften in Basel. Zurzeit schreibt er an seiner Lizenzarbeit zur Geschichte der Jugendarbeit in Basel. Seit 1996

schreibt er als Freier Journalist für verschiedene Medien, hauptsächlich für die «Basellandschaftliche Zeitung» und die «Basler Zeitung». Auch er war während gut eines Jahres Redaktor beim Strassenmagazin «Surprise». Mit der Reportage «Zusammen, das geht einfach nicht», die er in Zusammenarbeit mit Simone Burgherr geschrieben hat, gewann er den 3. Preis beim «Weltwoche»-Jungjournalisten-Wettbewerb 2000.

«Ungeschorene Träume – Reportagen aus dem Off» ist herausgegeben im Verlag Warmisbach von Marlene Minikus, die den Leserinnen und Lesern der Riehener-Zeitung ebenfalls als freie Mitarbeiterin bekannt ist. Mit wenigen Ausnahmen sind die Reportagen aus dem Off bereits im Strassenmagazin «Surprise» erschienen.

**Simone Burgherr/Timm Eugster:** «Ungeschorene Träume. Reportagen aus dem Off». Verlag Warmisbach. ISBN 3-909171-01-X. Paperback, 192 Seiten. Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag Warmisbach, Marlene Minikus, 6153 Ufhusen.

## Notfallmässige Baumfällung am Webergässchen



Einen Notfalleinsatz hatte am vergangenen Mittwoch die Equipe der Riehener Gemeindegärtnerei im Webergässchen zu leisten. Anlass dafür war die Linde bei der Einmündung in die Rössligasse, die sich in den Tagen zuvor bedrohlich um rund einen Meter zur Seite geneigt hatte und umzustürzen drohte. Im Hinblick auf das heute Abend beginnende Dorffest musste deshalb jegliches Risiko für Passantinnen und Passanten ausgeschlossen und der Baum gefällt werden. Wie die RZ von Dominik Zurfluh, Leiter der Gemeindegärtnerei, erfuhr, wurde der Baum seinerzeit in weichen und wenig kompakten Humus gesetzt. Das bekam zwar seinem Wachstum gut, die Wurzeln fanden indessen nie richtig Halt, sodass der Baum früher oder später umgestürzt wäre. Nun soll bald ein neuer Baum gepflanzt werden – diesmal aber in ein Erdreich, das den Wurzeln genügend Halt gibt.

Fotos: Rolf Spriessler/Gemeindegärtnerei Riehen

# Dienstjubiläen am Gemeindespital



Am 1. September konnte Dr. Peter Nussberger, Chefarzt Chirurgie am Riehener Gemeindespital (vorderste Reihe, Dritter von rechts), sein 20-Jahr-Dienstjubiläum feiern. Gemeinsam mit seinem Oberarzt, Dr. Rolf von Aarburg (links neben Peter Nussberger), der seinerseits seit 10 Jahren am Gemeindespital tätig ist, lud er deshalb zu einem Jubiläumsfest ein. Eingeladen zu diesem Fest waren unter anderem sämtliche Assistenzärztinnen und -ärzte, die in den letzten zwei Jahrzehnten bei Peter Nussberger ihre medizinischen Sporen abverdient haben. Zusammen mit ihrem «Chef» liessen sie sich für das Erinnerungsalbum ablichten (Bild).

Foto: Martina Nussberger

## ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

### Geburten

*Moll, Patrick Emmanuel*, Sohn des Moll, Thomas Stephan, von Basel, und der de Kalbermatten Moll, geb. de Kalbermatten, Isabelle, von Basel und Sitten VS, in Riehen, Hungerbachweg 51.

*Graf, Cyrill*, Sohn des Graf, Urs, von Turgi AG und Leutwil AG, und der Graf, Eveline, von Turgi, Leutwil und Rebsstein SG, in Riehen, Mühlestiegstrasse 30.

*Zoller, Neil Noah*, Sohn des Reichlin, Serge Oliver, von Schwyz, und der Zoller, Cornelia, von Basel und Duggingen BL, in Riehen, Talmattstrasse 60.

### Todesfälle

*Pulver-Wursthorn*, Roland, geb. 1950, von Rümligen BE, in Riehen, Bettingenstr. 17.

*Bertschmann-Bleisch*, Paul, geb. 1907, von und in Riehen, Haselrain 6.

*Blöchiger-Bürgi*, Gertrud, geb. 1920, von Uznach SG, in Riehen, Oberdorfstr. 21.

### Grundbuch

*Riehen*, S A P 148, 708 m<sup>2</sup>, Mehrfamilienhaus und Autoeinstellhalle Bachgässchen 6. Eigentum bisher: Christoph Bürgenmeier und Rolf Brüderlin, beide in Riehen (Erwerb 5.1.1998). Eigentum nun: Rolf Brüderlin.

*Riehen*, S B 1/2 an P 69, 227,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Aeussere Baselstrasse 276. Eigentum bisher: Robert James Wenk,

in Riehen (Erwerb 30.4.1996). Eigentum nun: Ivana Wenk, in Riehen.

*Bettingen*, 1. P 269, 1737 m<sup>2</sup>, Steingasse, Büntenweg, und P 270, 902,5 m<sup>2</sup>, Büntenweg. 2. P 888, 2376 m<sup>2</sup>, Vierjuchartenweg, und P 913, 1828,5 m<sup>2</sup>, Talweg. Eigentum ad 1 bisher (Erwerb 3.2.1995) und ad 2 zu gesamter Hand nun: Werner und Hanna Marta Gerber-Amstutz, in Bettingen. Eigentum ad 2 bisher (Erwerb 22.12.1975 bzw. 13.9.1977) und ad 1 nun: Einwohnergemeinde Bettingen.

*Bettingen*, 1. P 274, 1987 m<sup>2</sup>, Büntenweg, und Riehen, S E P 1010, 135 m<sup>2</sup>, Nollenbrunnenweg 2. Bettingen, P 887, 1306 m<sup>2</sup>, Vierjuchartenweg, und P 890, 884,5 m<sup>2</sup>, Vierjuchartenweg. Eigentum ad 1 bisher (Erwerb 12.8.1998) und ad 2 zu gesamter Hand nun: Werner und Hanna Marta Gerber-Amstutz, in Bettingen. Eigentum ad 2 bisher (Erwerb 3.3.1975 bzw. 14.7.1971) und ad 1 nun: Einwohnergemeinde der Stadt Basel.

*Riehen*, S A StWEP 242-16 (= 48/1000 an P 242, 3171,5 m<sup>2</sup>, 3 Wohnhäuser mit Autoeinstellhalle Inzlingerstrasse 96, 98, 100). Eigentum bisher: Unita 3 GmbH, in Schindellegi SZ (Erwerb 3.4.2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Ernst Kurt Widmer und Annemarie Zumsteg, beide in Allschwil.

*Riehen*, S D P 2432, 309 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Unterm Schellenberg 211. Eigentum bisher: Monique Bloch, in Reinach BL (Erwerb 14.2.1994). Eigentum nun: Johannes Rösler, in Riehen.

## Fahrt ins Elsass

fb. Am vergangenen Samstag fand die 55. Altersausfahrt der Bürgerkorporation Riehen statt. Bei bewölktem, aber trockenem Wetter wurden 48 Personen der Alters- und Pflegeheime Haus zum Wendelin, Dominikushaus und Landpfundhaus von 18 Fahrern der Bürgerkorporation mit ihren Autos abgeholt.

Über die Palmrainbrücke ging es nach Rosenau und weiter durch das wunderschöne Bartenheim nach Kappelen in Frankreich. In Kappelen auf dem Dorfparkplatz wurde die Reisegruppe von Marcel Schweizer erwartet, der für alle Snacks und Getränke bereitgestellt hatte.

Vorbei an verschiedenfarbigen Riegelbauten und über sanfte Hügel und Täler erreichte man über Jettingen, Steinsoultz und Durmenach die Ortschaft Moernach.

Im Restaurant «Au Raisin» genossen alle den feinen kalten Teller, den selbstgebackenen Zwetschkuchen und dazu die wunderbare musikalische Begleitung von Hans Peter und seiner Tochter Elisabeth Peter mit Gitarre und Geige.

Schon bald war es Zeit, den Heimweg unter die Räder zu nehmen. Dieser führte über Raedersdorf, Bettlach, Hagental, Basel nach Riehen.

## Dunkel Leder und Pelz an die Falknerstrasse

rz. Der Riehener Kürschner, Leder- und Pelzhändler Dieter Dunkel verlegt sein Geschäft in Basel von der Heuwage an die Falknerstrasse 26. Es ist erst der zweite Umzug des Familienunternehmens nach 20 Jahren am Claraplatz und nun 30 Jahren an der Steinentorstrasse 13, wo die Besitzer Eigenbedarf angemeldet haben.

Während an der Steinentorstrasse vom 10. September bis Ende November ein grosser Lager- und Räumungsverkauf durchgeführt wird (über 500 Artikel aus dem Bereich Pelz-, Leder- und Stoffbekleidung sowie Accessoires zu Aktionspreisen), präsentiert Dieter Dunkel ab heute Freitag an der Falknerstrasse 26 auf zwei Etagen eine trendbewusste Kollektion in Pelz und Leder, modisches Design aus Italien und aus eigenem Atelier. Daneben bietet er neu Accessoires wie Mützen, Stirnbänder, Kragen und Krawatten an.

Die schlichten, hellen Räumlichkeiten sollen die Naturmaterialien Pelz und Leder in den Vordergrund rücken, erläutert er, und durch die Eingliederung des Ateliers in die Verkaufsräume sowie eine kompetente Beratung wolle er das Vertrauen in Pelz und Leder fördern, denn nur gut gehaltene und gesunde Tiere tragen auch einen schönen Pelz.

**GASTRONOMIE** Wenkenhof Catering AG will sich mit neuem Konzept für die Riehener Vereine und Bevölkerung öffnen

## «Wir haben Fehler gemacht»

**Die Gemeinde Riehen besitzt die Reithalle im Wenkenhof samt zugehörigem Café und Umschwung. Die stilvollen Gebäude eignen sich für festliche und gewisse sportliche Anlässe. Vor bald eineinhalb Jahren wurde die Reithalle an die «Wenkenhof Catering AG» verpachtet. Seither haben Vereine, Cafégäste, aber auch die Gemeinde Kritik an der Pächterfirma geäussert. Diese reagiert mit einem neuen Konzept.**

JUDITH FISCHER

Roland Knapp gibt es zu: «Anfangs gab es Probleme. Es wurden sicher Fehler gemacht.» Roland Knapp ist Geschäftsführer der «Wenkenhof Catering AG», die seit dem 1. März 2000 Pächter der Reithalle samt Café im Wenkenhof ist. In der Funktion des Geschäftsführers hat Roland Knapp einen früheren Geschäftsführer abgelöst und war damit in den Anfangsmonaten für den Betrieb der Reithalle nicht verantwortlich. Er ist denn auch überzeugt, dass die Probleme der Vergangenheit angehören. «Jetzt löst sich alles zum Besseren», meinte er am Montag dieser Woche, als er anlässlich einer Presseorientierung über ein neues Konzept der «Wenkenhof Catering AG» orientierte.

Mit dem neuen Konzept will die «Wenkenhof Catering AG» auf die Vorwürfe reagieren, die vor allem Vereinen und die Gemeinde Riehen geäussert haben. Zu den unzufriedenen Vereinen zählte der Turnverein Riehen. Ihm war vor allem sauer aufgestossen, dass es unter der Regie der neuen Pächterfirma nicht mehr möglich sein sollte, für die alljährlich in der Reithalle durchzuführende Generalversammlung seinen bewährten bisherigen Caterer mitzubringen. Andere Kritikpunkte seitens weiterer Vereine und der Gemeinde Riehen waren: zu hohe Preise, mangelnde Sauberkeit, schlechter Service. An der Budgetdebatte des Einwohnerrates im Juni dieses Jahres hatte Gemeinderat Fritz Weissenberger denn auch verkündet: «Auch der Gemeinderat ist mit der Pächterfirma nicht zufrieden.»

Roland Knapp lässt die Kritik teilweise gelten. Vehement zurück weist er allerdings den Vorwurf der mangelnden Sauberkeit. Und auch den Vorwurf der schlechten Services lässt er nur bedingt gelten. Er verteidigt sich: «Wir sind eine moderne, innovative Firma.» Und: «Wir sind keine schlechten Leute.» Als Beweis führt er die Kundschaft an, die den Muttergesellschaften, der «Gamma Catering AG Basel» und der «Gamma Ca-



Soll den Vereinen, der Gemeinde Riehen und Riehens Bevölkerung wieder vermehrt zur Freude gereichen: die Reithalle der Gemeinde Riehen im Wenkenhof, die an die «Wenkenhof Catering AG» verpachtet worden ist.

Foto: Judith Fischer

tering AG Zug», schon ihr Vertrauen ausgesprochen hätte und nun auch mit der «Wenkenhof Catering AG» sehr zufrieden sei. Diese Kundschaft würde sich aus hochkarätigen Firmen wie Banken, Modefirmen oder Firmen der chemischen Industrie zusammensetzen.

Gelten lässt er hingegen den Vorwurf, dass die Riehener Vereine und die Riehener Bevölkerung bisher im Konzept der «Wenkenhof Catering AG» zu wenig berücksichtigt worden seien. Und deshalb legt er jetzt das neue Konzept vor. Dieses muss vom Gemeinderat noch begutachtet werden. Das Geschäft ist für die Sitzung vom kommenden Dienstag traktandiert.

Das Konzept sieht drei Neuigkeiten vor. Erstens können die Gemeinde Riehen sowie die Vereine und Sektionen mit Sitz in Riehen die Reithalle mehrmals jährlich benutzen, ohne die Grundmiete bezahlen zu müssen. Obligatorisch bezahlt werden müssen hingegen die Reinigungskosten von 700 bis 800 Franken sowie ein Supervisor von der «Wenkenhof Catering AG», der während der Anlässe anwesend ist. Diese Dienstleistung wird mit 48 Franken pro Stunde (ab Bereitstellen der Möbel, Mise en Place und Anlieferungen) in Rechnung gestellt. Ab Mitternacht und sonntags kostet der Supervisor 65 Fran-

ken pro Stunde. Zu diesen Kosten können Materialmieten für Geschirr, Besteck, Gläser, für eine grosse Küchenausstattung, für zusätzliche Kühlschränke und eine Geschirrwaschmaschine kommen, falls man dieses Material mieten will. Ebenfalls bezahlt werden muss eine Entsorgungspauschale von 150 Franken für Glas- und Abfallcontainer (für Anlässe ab 200 Personen ist der Mieter dafür verantwortlich, dass eine Abfallmulde organisiert wird).

Die zweite Neuigkeit soll Privatpersonen aus Riehen und Firmen mit Sitz in Riehen zugute kommen. Die Grundmiete beträgt für Riehenerinnen und Riehener neu 1200 Franken und für ortsansässige Firmen neu 1600 Franken (gegenüber 2500 Franken für auswärtige Mieter). Dazu kommen zur Grundmiete die für die Vereine genannten Nebenkosten für Reinigung, Supervisor, Abfallentsorgung und allfällige Materialmieten.

Die dritte Neuigkeit ist nicht zuletzt eine Antwort auf die Kritik des Turnvereins Riehen. Neu lässt die «Catering AG» auch externe Hotels und Catering-Unternehmen in der Reithalle wirtschaften. Damit können Vereine einen Caterer ihrer Wahl oder Leute aus den eigenen Reihen für das leibliche Wohl während eines Anlasses sorgen lassen.

Momentan nichts Neues sieht das

Konzept für das der Reithalle angegliederte Café vor. Wenngleich auch Cafégäste sich über mangelnden Service beklagt haben. Roland Knapp weiss von diesen Klagen und gibt zu: «Das Café ist unser grösstes Problem.» Die Besucherzahlen, das täglich jeden Nachmittag offen ist, sei sehr wetterabhängig. Damit sei es schwierig, stets vorzusehen, wie viel Personal eingesetzt und wie viel Kuchen bereitgestellt werden müsse, erklärt er. Dass es bei grossem Besucherandrang Wartezeiten geben könne, sei nicht zu vermeiden und komme in jedem Café gelegentlich vor, meint er. Doch seiner Meinung nach habe sich die Situation im Café der Reithalle gegenüber den Anfängen stark verbessert.

Der Pachtvertrag zwischen der Gemeinde Riehen und der «Wenkenhof Catering AG» läuft bis zum 28. Februar 2005. Seit Vertragsbeginn am 1. März 2000 haben zwischen der Gemeinde und der Cateringfirma regelmässig Gespräche stattgefunden, an denen auch die genannten Probleme thematisiert wurden. Ansprechpartner seitens der Gemeinde in den jüngsten Gesprächen war Gemeindeverwalter Andreas Schuppli. Das neue Konzept der Cateringfirma beurteilt er als interessant. «Die Richtung stimmt», meint er, «jetzt muss die Firma den Beweis antreten, dass sie das Konzept auch umsetzt.»

**PARTNERGEMEINDE** Posaunenchor konzertierte in Obermatten

## In der frischen Bergluft lässt sich gut musizieren



Die strahlende Sonne schien den Mitgliedern des Posaunenchors des CVJM Riehen ins Gesicht, als sie sich in Obermatten vor dem Hintergrund von Walsenhäusern und Bergpanorama zum Gruppenbild aufstellten.

Foto: zVg

fi. Am letzten Augustsonntag zog es den Posaunenchor des CVJM Riehen in die Berge zu der Riehener Patengemeinde Muten. Am Morgen wirkte der Posaunenchor im Gottesdienst in der Kirche in Obermatten mit. Dabei war die kleine,

ganz aus Holz gebaute Kirche aus dem Jahr 1718 bis auf den letzten Platz besetzt. Am Nachmittag gaben die Bläserinnen und Bläser des Posaunenchors bei strahlendem Sonnenschein ein Platzkonzert.

Nebst dem Musizieren hatten die Riehenerinnen und Riehener auch Zeit, sich auf eine kurze Wanderung auf die «Muttner Höhi» zu begeben und von dort eine überwältigende Rundschau in die Bergwelt zu geniessen.

**PODIUM** Information zum Bebauungsplan «Hupfer-Areal»

## Was passiert am Rüchligweg?



Modell der Nutzungsstudie für den Rüchligweg, die vom Planungsbüro «Burckhardt+Partner» ausgearbeitet wurde.

Foto: RZ-Archiv

rz. Das ehemalige Hupfer-Areal zwischen Rüchligweg und Schäferstrasse im Niederholzquartier wird überbaut. Eine erste Nutzungsstudie wurde Anfang Mai an einer Podiumsdiskussion, die die Gemeinde aus Anlass der Schliessung des Restaurants «Niederholz» organisiert hatte, vorgestellt. Die Nutzungsstudie stammt vom Planungsbüro «Burckhardt+Partner» und schlägt einen langgezogenen, dreistöckigen Mehrfamilienwohnungsbau entlang des Rüchligweges gleich gegenüber des Bahndammes vor, eine zweimal unterbrochene Einfamilienhausreihe entlang der Schäferstrasse und gegen das Züblin-Areal hin ein «Tiefes Haus», das gewerbliche Nutzung

aufnehmen und im Quartier gewisse Zentrumsfunktionen übernehmen könnte. Doch das sind erst Ideen.

Am kommenden Donnerstag nun, am 13. September, lädt die Arealbesitzerin, die Hupfer AG, zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung ein. Vorgelegt und diskutiert werden soll der Bebauungsplan für das Hupfer-Areal. Sprechen werden Gemeinderat Fritz Weissenberger als Chef des Ressorts Hochbau, Raphael Pfiffner von der Hupfer AG und Samuel Schultze von der Burckhardt+Partner AG. Die Veranstaltung findet im Werkstattgebäude auf dem Hupfer-Areal statt (Eingang vom Rüchligweg her) und beginnt um 19 Uhr.

## SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Amicitia – FC Gelterkinden 1:1 (1:0)

## Erster Punktgewinn für Amicitia

tp. Der FC Amicitia Riehen hat grosse Mühe, in der 2. Liga Interregional auf einen grünen Zweig zu kommen. Dabei, und das macht diese Negativserie so schwer akzeptierbar, zeigten die Rieher in allen Spielen, dass sie mithalten können. Die vier bisher ausgetragenen Spiele konnten ausgeglichen gestaltet werden, meist konnte Amicitia gar den Ton angeben sowie mehr und die besseren Chancen erarbeiten.

Dass es erst zu einem Punktgewinn gereicht hat, liegt wohl hauptsächlich daran, dass es den Spielern bislang noch nicht gelungen ist, ein ausgeglichenes Spiel auf ihre Seite zu zwingen. Unter anderem deshalb, weil es die Rieher verpassten, jeweils einen genügend deutlichen Vorsprung zu erarbeiten.

So auch am letzten Sonntag im Spiel gegen den FC Gelterkinden, den Mitaufsteiger aus der dritten Liga. Amicitia hat in dieser Partie von Beginn weg enormen Druck entfaltet, der es den Gästen aus dem Oberbaselbiet verunmöglichte, ins Spiel zu kommen. Amicitia konnte mehrere gute und gefährliche Szenen kreieren, ohne zu reüssieren. Nach 15 Minuten gelang es den Gästen, das Spiel ausgeglichener zu gestalten, wobei gefährliche Szenen im Rieherer Strafraum weiterhin Seltenheitswert hatten. Weiter war Amicitia die dominierende Mannschaft.

Der grosse Aufwand, den die Rieher betrieben, wurde in der 30. Minute endlich belohnt. Von Wartburg konnte Degiorgi mit einem hervorragend gespielten Pass lancieren und der Rieherer Stürmer liess sich diese Chance nicht entgehen.

Nach diesem verdienten Führungstreffer liessen die Amicitia-Spieler den Druck kleiner werden und verpassten es, auf einen zweiten Treffer zu drängen, der das Spiel in ruhigere Bahnen hätte leiten können. Nun konnte Gelterkinden plötzlich mehr agieren und fand vor allem im Mittelfeld vermehrt die dazu nötigen Räume. Bis zum Pausenpfiff gelang den Gästen weiterhin kein nennenswerter Angriff auf das Rieherer Gehäuse.

In der zweiten Halbzeit wollten die Rieher den entscheidenden zweiten Treffer erzielen. Es kam anders. Die Basler kamen nun zu gelungenen und gefährlichen Szenen. Die Rieherer konnten sich vorerst erfolgreich wehren und Gefahr vor dem Gästetor heraufbeschwören. In der 82. Minute aber, bezeichnenderweise nach einem unnötigen Fehler in der Rieherer Defensive, konnte Gelterkinden einer der wenigen gefährlichen Angriffe erfolgreich abschliessen. Die Gäste gingen auf der rechten Rieherer Defensivseite in einer 2:4-Unterzahlsituation als Sieger hervor. Die anschliessende Flanke in den Strafraum fand in Lukas Minder einen dankbaren



**Kopfballduell zwischen einem Rieherer (gestreifter Dress) und einem Gelterkinden.**

Foto: Philippe Jaquet

Abnehmer. Er gewann das Kopfballduell und lenkte den Ball unhaltbar in die linke obere Torecke. Somit waren die Rieherer plötzlich wieder im Zugzwang, da sie unbedingt drei Punkte erobern wollten. Und ebenso plötzlich kamen sie wieder gefährlich vor das gegnerische Tor, doch auch die sich jetzt bietenden Chancen konnten nicht genutzt werden. Somit blieb es bei dem aus Rieherer Sicht enttäuschenden Unentschieden, mit dem die Gäste zufrieden sein durften.

Amicitia muss mit zwei Dingen hadern: den vielen vergebenen Chancen und den, zwar in geringer Zahl, immer wieder auftretenden Fehlern in der Defensive. Diese beiden Aspekte ermöglichen es den gegnerischen Mannschaften, jeweils wieder in das Spiel zu finden. Übermorgen Sonntag spielt Amicitia auswärts gegen den FC Reinach (16.30 Uhr, Sportplatz Einschlag).

#### FC Amicitia – FC Gelterkinden 1:1 (1:0)

Grendelmatte. – 125 Zuschauer. – Tore: 30. Degiorgi 1:0, 82. Minder 1:1. – FC Amicitia: Mastroianni; Hueter, Schwörer, Thoma; Plattner; Linder, R. Gugger (80. Napoli), von Wartburg (70. Chiarelli), Gloor; Degiorgi, Mancini (65. E. Kocabas).

#### 2. Liga Regional, Tabelle:

1. Breitenbach 4/12 (13:5), 2. Laufen 4/9 (15:4), 3. Baudepartement 4/9 (9:2), 4. Aesch 4/6 (5:14), 5. Binningen 4/5 (5:4), 6. Rheinfelden 4/5 (4:3), 7. Black Stars 4/5 (2:6), 8. Birsfelden 4/4 (4:5), 9. Reinach 4/4 (4:7), 10. Gelterkinden 4/4 (2:6), 11. Liestal 4/2 (1:4), 12. FC Amicitia 4/1 (3:7).

FUSSBALL FC Birlik – FC Riehen 9:2 (4:2)

## Null Punkte und zwei Platzverweise

rz. Die Negativserie des FC Riehen geht weiter. Wenigstens gab es auch in diesem Match für die Zuschauer viel zu sehen – elf Tore und drei Platzverweise bekommt man selten einmal im selben Spiel zu sehen – und im Grunde hatte das Spiel für die Rieherer für einmal auch gut begonnen. Nach dem frühen 1:0 Birlik durch Satil gelang Fabio Frisina auf Penalty mit dem ersten Meisterschaftstor der Rieherer überhaupt umgehend der Ausgleich und in der 10. Minute gingen die Rieherer gar mit 1:2 in Führung. Doch dann – gespielt waren erst zwanzig Minuten – musste der Schütze des Rieherer Führungstores nach seiner zweiten Verwarnung vom Feld, und dieser Platzverweis schwächte das Team. Noch vor der Pause gelang den Gastgebern mit zwei Toren Nickis und einem Penaltystol Satils der Umschwung zum 4:2.

Als kurz nach Wiederbeginn Ardel auf 5:2 erhöhte, war die Sache gelaufen. Da brachte es auch nichts mehr, dass der Birlik-Doppeltorschütze Nicki nach einem Foul an Daniel Sterzl beim Stand von 6:2 in der 80. Minute die rote Karte gezeigt bekam, zumal der Rieherer Captain dabei verletzt wurde und nicht mehr weiterspielen konnte. Zu allem Unglück kassierte Riehens Torhüter für ein Foul an Satil im eigenen Strafraum in der 90. Minute auch noch einen Platzverweis, was die Personalsorgen der vorher schon arg dezimierten Rieherer weiter verschärfte.

Immerhin ist der FC Riehen inzwischen zu einem ersten Erfolg gekommen – allerdings am grünen Tisch. Das eigentlich mit 3:1 verloren gegangene Basler-Cup-Spiel gegen Wallbach wurde nachträglich mit 3:0 forfait für Riehen gewertet, weil Wallbach offenbar einen nicht qualifizierten Spieler eingesetzt hat. So hat der FC Riehen dort nun doch noch die nächste Runde erreicht.

Am kommenden Sonntag spielt der FC Riehen auswärts gegen den SV Muttenz III, der in drei Spielen bereits sieben Punkte gewonnen hat.

#### FC Birlik – FC Riehen 9:2 (4:2)

St. Jakob. – 150 Zuschauer. – 3. Satil 1:0, 6. Fabio Frisina 1:1 (Penalty), 10. Ferhat Özcevik 1:2, 30. Nicki 2:2, 38. Satil 3:2 (Penalty), 41. Nicki 4:2, 48. Ardel 5:2, 70. Satil 6:2, 82. Musti 7:2, 84. Musti 8:2, 90. Özgür 9:2 (Penalty). – FC Riehen: Lulzim Ameti; Cengiz Bozkurt; Fabio Frisina, Ferhat Özcevik; Daniel Sterzl; Ricardo Da Costa, Antonio Viscusi, Manuel Paradiso, Hakan Atuk; Lukas Mannai, Tuncay Gülden (75. Hakan Dogan). – Riehen ohne Alexander Kanonizidis, Stefan Laubacher, Eliseo Fontanil (alle verletzt), Dave Wild (krank) und Giacomo Porcaro (noch nicht qualifiziert). – Verwarnungen: Hakan Atuk, Fabio Frisina. – Platzverweise: 20. Ferhat Özcevik (gelb-rote Karte), 80. Nicki (rote Karte wegen Fouls an Sterzl, der nicht mehr weiterspielen konnte), 90. Lulzim Ameti (Foul an Satil).

#### 3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. Timau 3/9 (17:2), 2. Polizei 3/9 (10:2), 3. Old Boys II 3/7 (9:4), 4. Muttenz III 3/7 (10:6), 5. Ferad 3/4 (6:9), 6. Olympia 3/4 (6:9), 7. Birlik 3/3 (14:9), 8. Nordstern 3/3 (5:7), 9. VfR Kleinhüningen 3/3 (2:9), 10. Steinen/Breite-St. Clara 3/1 (5:13), 11. Bottecchia 3/0 (2:10), 12. Riehen 3/0 (2:19).

LEICHTATHLETIK Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften und SLV-Entscheid im Fall Büttel

## Deborah Büttel darf wieder laufen

Die 16-jährige Rieherer Läuferin Deborah Büttel hat für ihr Dopingvergehen am Berner Frauenlauf eine zweimonatige Sperre erhalten und durfte somit an den Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften vom vergangenen Wochenende wieder starten. Im 5000-Meter-Rennen der Juniorinnen in Zug holte die Jugend-A-Athletin Silber. Benjamin Schüle verpasste im Diskuswerfen Bronze nur knapp.

ROLF SPIRIESSLER

Am vergangenen Freitag, nur einen Tag vor Beginn der Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften in Zug und Lausanne, wurde das Urteil im Dopingverfahren gegen Deborah Büttel bekannt. Zwei Monate Sperre lautet es. Da die Athletin seit dem 10. Juni, als sie auf Druck ihres Vaters am Berner Frauenlauf eine Dopingkontrolle verweigert hatte, suspendiert gewesen war, war sie mit diesem Urteil per sofort wieder startberechtigt. Deborah Büttel nutzte ihre Chance, lief am Samstag in Zug gegen ältere Konkurrentinnen ein hervorragendes Rennen und gewann über 5000 Meter bei den Juniorinnen hinter der Triathlon-Juniorinnen-Weltmeisterin Nicola Spirig (LC Zürich) die Silbermedaille.

Deborah Büttel ging gleich zu Beginn in Führung, worauf ihr nur Nicola Spirig und die spätere Bronzemedaillengewinnerin Lea Vetsch (BTV Chur) zu folgen vermochten. In der letzten Runde ging Spirig an der Riehererin vorbei, die zwar folgen konnte, Spirig aber nicht mehr zu überholen vermochte. In 16:53.14 verbesserte Deborah Büttel ihren Kantonalrekord deutlich.

Der Junior Oliver Gerber konnte seine Medaillenchance im Hochsprung nicht nutzen. Bereits ein Sprung über 1,80 Meter hätte für Bronze genügt. Gerbers persönliche Bestleistung liegt bei 1,88 Metern. Er hatte in Zug aber Mühe mit dem Anlauf und riss seine Anfangshöhe von 1,75 Metern.

#### Starker Benjamin Schüle

Einen tollen Wettkampf lieferte der Espoirs-Athlet Benjamin Schüle. Nach einem ungültigen ersten Versuch schleuderte er den Diskus auf die neue persön-



**Deborah Büttel (Nr. 557) stürmt an Nicola Spirig (Nr. 594) vorbei an die Spitze des 5000-Meter-Rennens.**



**Nur um einen Platz verpasste er eine Medaille: der Rieherer Diskuswerfer Benjamin Schüle (Zweiter von rechts) bei der Siegerehrung.** Fotos: Rolf Spriessler

liche Bestweite von 38,30 Metern und wurde damit hervorragender Vierter. Zur Bronzemedaille fehlten ihm 1,60 Meter.

Rebecca Felix war wie alle 400-Meter-Läuferinnen bei den Espoirs-Frauen direkt für den Final qualifiziert. Nach gutem Beginn konnte sie in der zweiten Kurve nicht mehr zusetzen und wurde 65,66 Sekunden Fünfte. Für eine Medaille hätte sie ihre persönliche Bestleistung deutlich verbessern müssen.

#### Zwei Athleten in Lausanne

In Lausanne, an den nationalen Meisterschaften der Jugendkategorien, waren zwei Rieherer Jugend-A-Athleten am Start. In seinem 800-Meter-Vorlauf liess Alain Demund nach einer Runde den Kontakt zum hinteren Teil des Feldes abreißen, verpuffte danach viel Kraft, um nach 600 Metern wieder aufzuschliessen, und lief in 2:05.85 nur auf Platz sieben. Eine Finalqualifikation wäre aber für ihn unrealistisch gewesen. Dazu hätte er 2:02.04 unterbieten müssen. Dafür konnte er in Lausanne wertvolle Erfahrungen in einem taktisch gelaufenen Rennen sammeln. Unter 23 Läufern erzielte er die 16. Zeit. Matthias Fuchs blieb im Kugelstossen etwas unter seinen Möglichkeiten und kam mit 12,38 Metern auf den 11. Schlussrang.

Jugend-A-Schweizer-Meister im Weit- sprung wurde Alex Hochuli, der noch letzte Saison für den TV Riehen im Hochsprung Bronze geholt hatte, seit seinem Umzug aber für den LC Zürich startet.

#### Büttel-Urteil noch nicht definitiv

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Leichtathletikverbandes (SLV) hat mit der zweimonatigen Sperre gegen Deborah Büttel ein mildes Urteil gefällt. Begründet hat er es mit einer verminderten Schuldfähigkeit der noch minderjährigen Athletin, die auf Druck ihres Vaters so gehandelt habe, und mit gewissen Mängeln im Vorgehen bei der Kontrolle, denn der Dopingkontrolleur habe nicht explizit mit der Athletin, sondern nur mit ihrem Vater geredet und sie nicht mit der speziellen Sorgfalt, die das Jugendstrafrecht in einem solchen Fall verlange, auf die Konsequenzen ihres Handelns hingewiesen.

SLV-Geschäftsführer Felix Frei bedauerte, dass es keine Handhabe gebe, den Vater, den ja die Hauptschuld in die-

sem Fall treffe, zu bestrafen. Theo Büttel hat seine Schuld allerdings schon kurz nach dem Vorfall eingestanden und dem SLV angeboten, einen Teil der Verfahrenskosten zu übernehmen. Das weiss auch Frei, rechtlich einfordern könne der SLV dieses Angebot allerdings nicht.

Definitiv ist das Urteil noch nicht. In rund einer Woche wird der SLV die schriftliche Begründung fertiggestellt und ins Englische übersetzt haben, dann wird das Urteil dem Leichtathletik-Weltverband IAAF zur Genehmigung vorgelegt. Theoretisch besteht die Möglichkeit, dass die IAAF das Urteil in diesem Präzedenzfall an den SLV zurückweist. Sollte dies geschehen, so müsste das Verbandschiedsgericht einen neuen Entscheid fällen.

Nicht ganz zufrieden mit der Begründung des SLV-Urteils zeigte sich auf Anfrage Martin Sterchi, Präsident der Fachkommission Dopingbekämpfung des Dachverbandes Swiss Olympic. Er habe keine Mühe damit, wenn man der Athletin aus jugendstrafrechtlichen Gründen verminderte Schuldfähigkeit attestierte. Der Kontrolleur habe aber im Beisein der Athletin den Vater auf die Konsequenzen hingewiesen, weshalb er in diesem Punkt seine Sorgfaltspflicht nicht verletzt habe. Man müsse sich überlegen, ob man in einem späteren Fall nicht gegen den Willen des Inhabers der elterlichen Gewalt die Kontrolle doch durchführen sollte, wenn der Athlet oder die Athletin einverstanden sei.

#### Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften Juniorinnen und Espoirs (U23), 1./2. September 2001, Herti, Resultate TV Riehen

**Espoirs Männer:**  
Diskus (2kg): 4. Benjamin Schüle 38.30.

**Juniorinnen:**  
Hoch: Oliver Gerber ohne gültigen Versuch.

**Espoirs Frauen:**  
400m, Final: 5. Rebecca Felix 65.66.

**Juniorinnen:**  
5000m: 2. Deborah Büttel 16:53.14 (Kantonalrekord BS, bisher Büttel 17:08.51).

**Schweizer Nachwuchs-Meisterschaften Jugend A und B, 1./2. September 2001, Pontaise, Lausanne, Resultate TV Riehen**

**Männliche Jugend A:**  
800m, 2. Vorlauf: 7. Alain Demund 2:05.85. – Kugel (5kg): 11. Matthias Fuchs 12.38. – Weit: 1. Alex Hochuli (LC Zürich/ex TV Riehen) 6.63. – Hoch: 6. Alex Hochuli 1.85.

**Männliche Jugend B:**  
80m, Vorläufe: Thierry von Aarburg (LC Basel/trainiert beim TV Riehen) 10.02.

## SPORT IN KÜRZE

#### Fussball-Resultate

4. Liga, Gruppe 4:	
FC Amicitia II – FC Arlesheim	2:4
5. Liga, Gruppe 4:	
FC Birlik – FC Riehen	3:2
Veteranen, Regional:	
SV Allschwil – FC Riehen	9:0
VfR Kleinhüningen B – FC Amicitia	1:5
Juniorinnen A-Elite:	
FC Pratteln – FC Amicitia	6:9
Juniorinnen A, 1. Stärkeklasse, Gruppe 2:	
FC Riehen – FC Nordstern	6:0
Juniorinnen B-Elite:	
FC Amicitia A – FC Breitenbach	1:4
Juniorinnen B, 1. Stärkeklasse:	
FC Amicitia B – FC Allschwil A	0:4
Juniorinnen B, 2. Stärkeklasse:	
SixUnited (Breitenbach B) – FC Riehen	3:1
Juniorinnen C Meisterguppe:	
FC Amicitia A – FC Pratteln	4:6
Juniorinnen C, 2. Stärkeklasse:	
FC Black Stars – FC Amicitia B	1:3
FC Jugos – FC Amicitia C	1:3
FC Riehen – FC Nordstern	4:3
Frauen, 2. Liga:	
FC Amicitia – FC Concordia	6:1

Juniorinnen B:	
BSC Old Boys – FC Amicitia	11:1
Juniorinnen D, 9er-Fussball:	
FC Amicitia A – SC Binningen	2:1
FC Aesch – FC Amicitia B	7:2
FC Wallbach – FC Amicitia C	7:6
Juniorinnen D, 7er-Fussball:	
FC Gelterkinden – FC Amicitia D	2:3
FC Oberdorf – FC Riehen	6:7
Juniorinnen E, 7er-Fussball:	
FC Amicitia A – FC Concordia	2:5
FC Amicitia B – Münchenstein	1:1
FC Telegraph – FC Amicitia C	0:9
FC Amicitia D – Möhlin	5:7
SC Binningen – FC Amicitia E	6:1
Juniorinnen F, 7er-Fussball:	
SV Muttenz A – FC Amicitia A	1:9
Biel-Benken – FC Amicitia A	1:4
FC Aesch – FC Amicitia B	1:0
FC Therwil – FC Amicitia B	1:2
BSC Old Boys C – FC Amicitia B	0:1
BSC Old Boys D – FC Amicitia B	0:1
FC Arlesheim A – FC Amicitia C	3:2
FC Therwil A – FC Amicitia C	1:1
FC Wallbach A – FC Amicitia C	1:2
SC Binningen B – FC Amicitia C	1:2
2. Liga, Regional:	
FC Amicitia – FC Gelterkinden	1:1
3. Liga, Gruppe 2:	
FC Birlik – FC Riehen	9:2

#### Fussball-Vorschau

<b>Heimspiele (Grendelmatte):</b>
Senioren, Zwischenklasse, Gruppe 1:
Samstag, 8. September, 13 Uhr
FC Amicitia – FC Möhlin-Riburg
Juniorinnen A-Elite:
Sonntag, 9. September, 13 Uhr
FC Amicitia – FC Rheinfelden
Juniorinnen B, 2. Stärkeklasse:
Samstag, 8. September, 14.45 Uhr
FC Riehen – FC Aesch B
Juniorinnen B:
Samstag, 8. September, 16.30 Uhr
FC Amicitia – Sissach
Juniorinnen D, 9er-Fussball:
Samstag, 8. September, 18 Uhr
FC Amicitia B – Reinach
Samstag, 8. September, 14.50 Uhr
FC Amicitia C – Möhlin
Juniorinnen D, 7er-Fussball:
Samstag, 8. September, 13.30 Uhr
FC Riehen – FC Gelterkinden C
Sonntag, 9. September, 14.30 Uhr
FC Amicitia D – SC Dornach
Juniorinnen E:
Sonntag, 9. September, 13 Uhr
FC Amicitia C – Münchenstein
Samstag, 8. September, 13.30 Uhr
FC Amicitia E – FC Concordia

## SPORT IN RIEHEN

RAD 15. Nationales Amateur-Rad-Kriterium des VMC Riehen

## Gelungenes Riehener Radsportfest

Mit Daniel Gysling und Renato Steiner machten zwei Fahrer aus Wetzikon, die für verschiedene Teams fuhren, den Sieg unter sich aus am Hauptrennen des 15. Nationalen Amateur-Rad-Kriteriums des VMC Riehen vom vergangenen Wochenende.

rm. Zum Rahmenprogramm des 15. Nationalen Amateur-Rad-Kriteriums des Velo-Moto-Clubs Riehen vom vergangenen Sonntag gehörten Demonstrationen der Mountainbikegruppe des Vereins, ein Plauschrennen und ein Volksrennen. Der Schwerpunkt aber lag bei den Rennen mit den lizenzierten Fahrern.

## Riehener im Volksrennen hinten

Zum dritten Mal wurde das Volksrennen durchgeführt. Es ging über eine Distanz von 29,7 Kilometer. Es gewann mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 38,7 Stundenkilometern Tobias Töbler (Transa Basel). Auf den weiteren Podestplätzen folgten André Bondt (VMC Däniken) und Rolf Klöti (VC Baar). Die Fahrer des VMC Riehen konnten sich im stark besetzten Feld nicht in Szene setzen. Bester Riehener war René Altörfer auf dem achten Platz.

## Zürcher Sieg bei den Junioren

Das über 40,5 Kilometer führende Juniorenrennen gewann in einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 39,4 Stundenkilometern und mit 36 Punkten Marcel Müller vom RV Zürich in souverän. Auf dem zweiten Platz folgte mit 26 Punkten Nicola Puorger vom VMC Effretikon/Kempthal, der Seppi Birrer vom VC Sursee auf den dritten Rang verwies.

## «Doppelter Urs» gut geplatzt

Über die Distanz von 4,5 Kilometer zeigte die Riehener und Bettinger Prominenz, was sie (noch) in den Beinen hat. Kurzfristig wollte aber auch die Jugend noch an diesem Rennen teilnehmen und bekam Gelegenheit, eine Runde mitzufahren. Remo Biondi («Fiat + Topolino») nützte die aerodynamische DDR-Behelmung wenig gegen das Team «Doppelter Urs» (Soder/Mumenthaler respektive «Bau + Bier»). Ruhig und besonnen wie in seinen Predigten pedale Pfarrer Richard Atwood («Gott und die Welt») als Dritter aufs Podest. Eine offizielle Rangliste gab es nicht, denn der Plausch sollte ja im Vordergrund stehen.

## Trio voraus im Amateurkriterium

Der Startschuss zum Hauptrennen, dem Amateurkriterium, wurde wie bei allen Rennen von einem der Hauptspon-



Sie flitzten vor der Elite um die Häuserecken im Kornfeldquartier: Szene aus dem Volksrennen, das um 11.15 Uhr gestartet wurde.

Foto: Philippe Jaquet

soren gegeben. Die Konkurrenten im illustren Feld hatten 90 Runden oder eine Distanz von 81 Kilometer zurückzulegen. Gegenüber dem letzten Jahr, als schlechtere Wetterbedingungen herrschten, lag das Stundenmittel diesmal mit 40,7 Stundenkilometern um 0,5 tiefer. Bei einem Kriterium spielt die Taktik eine viel grössere Rolle als bei einem normalen Strassenrennen.

Bei einem Kriterium, das immer auf einem kürzeren Rundkurs stattfindet, werden während des Rennens bei den Zielpassagen jeweils nach einer bestimmten Anzahl Runden Punkte für die Erstpassierenden verteilt. Gewonnen hat am Ende jener Fahrer, der sich in derselben Runde wie die Spitze befindet und am meisten Punkte erobert hat.

Schon nach halber Renndistanz zeichnete sich die Zusammensetzung des Siegerpodestes ab und bis zum Rennschluss sollte sich tatsächlich an der Rangfolge nichts mehr ändern. Daniel Gysling (GS Saeco Wetzikon) gewann mit 39 Punkten. Der ebenfalls aus Wetzikon stammende, aber für das Team GS Angela Coiffeur Wetzikon fahrende Renato Steiner folgte mit 37 Punkten nur knapp dahinter, Dritter wurde der zweifache Masters-Schweizer-Meister Armin Beeler (Masters ist eine Seniorenkategorie).

## Bekanntnis zum Breitensport

Erfreulich sei, dass die Teilnehmerfelder sich in allen Kategorien vergrös-

sert hätten. Leider scheine aber der Velosport im Raum Basel nicht zu boomen, zogen VMCR-Verantwortliche ein Fazit. Trotzdem werde der Verein sein Amateurkriterium weiterhin durchführen, denn ohne Breitensport gebe es keinen Spitzensport. Zudem zögen auch die Sponsoren mit. Das Riehener Kriterium sei noch die einzige Möglichkeit in der Region, bei der sich lizenzierte Junioren und Amateure messen könnten.

## 15. Nationales Amateur-Rad-Kriterium des VMC Riehen, 2. September 2001, Kornfeldstrasse/Tiefweg/Morystrasse/Lachenweg (1 Runde = 900 Meter), Resultate:

**Amateure (81km/34 gestartet, 29 klassiert):**  
1. Daniel Gysling (GS Saeco - Wetzikon) 39 Punkte (1:59:27), 2. Renato Steiner (GS Angela Coiffeur Wetzikon) 37, 3. Armin Beeler (VMC Rotherthurm-Roletto-Schaller) 24, 4. Stefan Peterer (RMC Rätterschen) 12, 5. Ralph Zimmermann (GS HABA-Luongo) 12 (alle gleiche Zeit).

**Junioren (40,5km/22 gestartet, 20 klassiert):**  
1. Marcel Müller (RV Zürich) 36 Punkte (1:01:44), 2. Nicola Puorger (VMC Effretikon/Kempthal) 26, 3. Seppi Birrer (VC Sursee) 19, 4. Simon Longthorn (RRC Diessenhofen) 17, 5. Daniel Mauch 15 (VC Pfaffnau - Pneuhaus Frank) (alle gleiche Zeit).

**Volksrennen (29,7km/24 gest., 19 klassiert):**  
1. Tobias Döbler (Transa AG Basel) 29 (45:50), 2. André Bondt (VMC Däniken - Team Bernaguzzi) 24, 3. Rolf Klöti (VC Baar-Zug) 23, 4. Jonas Baumgartner (VC Allschwil) 15; ferner: 8. René Altörfer (Riehen) 0, 10. Urs Rotach (VMC Riehen) 0, 12. Lukas Badertscher (VMC Riehen) 0 (alle gleiche Zeit), 13. Jean Claude Baumann 0, 17. Erwin Märki (Riehen) 0 (alle eine Runde zurück), 19. Roman Jacomat (Riehen) 0 (zwei Runden zurück).

RAD Mountainbike-Swiss-Citypower-Cup-Final in Reinach

## Katrin Leumann fuhr in Reinach aufs Podest

Mit einem hervorragenden dritten Platz im Finalrennen in Reinach beendete die Mountainbikerin Katrin Leumann aus dem Team Tomotec VMC Riehen die diesjährige Swiss-Citypower-Serie. Weil in der Kategorie Elite Damen bis auf Barbara Blatter, die sich in den USA auf die Weltmeisterschaften vorbereitet, die gesamte nationale Spitze am Start war, hatte die Riehenerin etwa mit Platz sieben gerechnet.

kl. Wie gewohnt startete Katrin Leumann auch am Swiss-Citypower-Cup-Final in Reinach vom vergangenen Wochenende schnell und konnte sich auf der Startrunde, welche auf breiten Wegen, aber doch schon mit einem rechten Höhenprofil ausgesteckt war, sehr gut halten und kam auf dem dritten Zwischenrang bei Start und Ziel vorbei.

Auf der langen Geraden, welche nach dem Start-/Zielgelände folgte, heftete sie sich an das Hinterrad von Daniela Gassmann und genoss den Windschatten, um Kräfte zu sparen. Vorne zogen die Europameisterschafts-Vierte Petra Henzi und die EM-Fünfte Sonja Traxel davon.

Nach dem langen Flachstück folgte ein kräfteaubender Wiesenanstieg, doch um sich zu erholen, blieb keine Zeit, denn man bog gleich in einen engen, heikel zu fahrenden Singletrack ein. Nach einer technischen und danach einer sehr schnellen und ruppigen Abfahrt folgte ein weiteres Flachstück, welches Katrin wiederum im Windschatten zurücklegen konnte. Beim nächsten sehr steilen Aufstieg konnte die Langstreckenseriensiegerin Anita Steiner aufschliessen und zog sogleich mit Katrin am Hinterrad an Daniela Gassmann vorbei, denn ihr fiel im dümmsten Moment die Kette heraus.

## Im Duo aufgeschlossen

Zu zweit fuhren nun Katrin Leumann und Anita Steiner ein gutes Tempo und kamen der Zweitplatzierten Sonja Traxel immer näher. Nach weiteren zwei harten Aufstiegen und einigen schönen und technischen Singletrails kam das Duo dann wieder ins Velodrom zum Start/Ziel und hatte dort nur noch 20 Sekunden Rückstand auf den zweiten Platz. Im nächsten Aufstieg konnte Sonja Traxel eingeholt werden und somit fuhr hinter der ungefährdeten Spitzenfahrerin Petra Henzi ein Trio hinterher. Die starke Bergfahrerin Anita Steiner konnte in den folgenden Aufstiegen

zuerst Sonja Traxel und danach auch Katrin Leumann distanzieren und so machte sich Katrin auf dem überraschenden dritten Rang auf die vierte und letzte Runde. Der Vorsprung auf die Vierte wuchs sogar noch an.

Nach einer Stunde, 18 Minuten und 6 Sekunden kam Katrin Leumann total überraschend als Dritte ins Ziel. «Das war ein super Rennen und ich hätte nie erwartet, dass ich bei dieser Konkurrenz aufs Treppchen fahren könnte», meinte Katrin Leumann nach dem Rennen, ohne dass sie ihr Resultat schon richtig wahrgenommen hatte.

## Hatz gut, Landmann im Pech

Eine sehr gute Leistung von Katrin Leumann war dann auch die Motivation für die Fun-Fahrer des VMC Riehen, am Sonntagmorgen ein gutes Rennen zu zeigen. Am Start waren Matthias Hatz und Daniel Landmann, welche beide einen guten Start erwischten. Nach der ersten Runde tauchten beide Fahrer etwa auf gleicher Höhe wieder auf, doch als Katrin Leumann die Fahrer im Aufstieg betreuen wollte, fehlte plötzlich Daniel Landmann. Er kam einige Minuten später zu Fuss, das Bike schiebend, denn der Hinterreifen war sehr platt! Katrin Leumann und Pechvogel Daniel Landmann freuten sich an der für seine Verhältnisse sehr guten Leistung von Matthias Hatz, der nach einer Startrunde und vier Runden auf dem guten 42. Rang das Ziel erreichte.

## Pascal Schmutz mit Bestergebnis

Am Nachmittag folgte Pascal Schmutz vom Team Tomotec VMC Riehen mit einer weiteren Glanzleistung. Er erreichte in der Kategorie Mega mit einer Zeit von 48 Minuten den 12. Rang. Das ist der beste Rang in einem Finalrennen, den er je erreicht hat. Er war dann auch entsprechend zufrieden, als er hörte, dass er in der Gesamtwertung auf den sehr guten 14. Rang kam. Roman Moser, ebenfalls von Riehen, fuhr im selben Rennen auf den 55. Platz.

Joëlle Schmutz war wegen Knieproblemen nicht am Start und konnte so ihre guten Leistungen der letzten Rennen im Final nicht bestätigen.

Nach dem Final des Swiss-Citypower-Cups ist die Saison für das Riehener Mountainbike-Team noch nicht zu Ende. Es folgen noch einige regionale Rennen und für Katrin Leumann natürlich noch der grosse Final des Elvia-Swiss-Cups in Zürich vom 30. September.

## SPORT IN KÜRZE

## SSC Riehen am Jungfrau-Marathon

mau. Am vergangenen Samstag hat eine Delegation des Marathonteam des SSC Riehen den beschwerlichen Weg von Interlaken auf die Kleine Scheidegg unter die Füsse genommen. Den insgesamt 3700 Teilnehmenden standen neben der schweren Strecke über eine Distanz von 42,195 Kilometer und 1800 Höhenmeter Steigung auch widrige Wetterbedingungen gegenüber - Regen, Nebel und sogar Schneefall. Trotzdem erreichten alle Mitglieder des SSC Riehen mehr oder weniger abgekämpft das Ziel und durften mit ihrer Leistung zufrieden sein.

## Jungfrau-Marathon, 1. September 2001, Interlaken-Kleine Scheidegg

**Gesamtrangliste:**  
Männer: 157. (11. M45) Hanspeter Schlupe (Riehen) 3:46:36, 339. (72. M40) Marco Auderset (SSCR) 4:01:27, 528. (34. M50) Markus Rimondini (SSCR) 4:12:24, 635. (145. M40) Rafael Stricker (SSCR) 4:18:21, 1174. (258. M40) Hanspeter Hari (Riehen) 4:41:21, 1449. (311. M40) René Messmer (Riehen) 4:53:02, 1465. (318. M40) Beat Neth (Riehen) 4:53:25, 1629. (714. M20) Benny Osswald 4:59:48, 2030. (423. M40) Roland Auderset 5:16:50, 2223. (146. M55) Josef Tompa 5:26:50, 2228. (147. M55) Werner Fretz (Riehen) 5:27:10, 2291. (67. M60) Franz Burda (SSCR) 5:32:36. - Frauen: 48. (38. F20) Claudia Schaeren (SSCR) 4:26:10, 185. (101. F20) Daniela Goeggel (Riehen) 5:08:13, 222. (53. F40) Sylvie Germano (SSCR) 5:16:42.

## Sandra Brenneisen EM-Zehnte

rz. Die Riehenerin Sandra Brenneisen ist an den Rollkunstlauf-Europameisterschaften der Cadets und Jeunesse in der Altersklasse bis 14 Jahre Zehnte in der Kombination, Elfte in der Pflicht, Einundzwanzigste in der Kurzkür, Zweiundzwanzigste in der Kür und Dreiundzwanzigste im Kürlaufen geworden. Ih-

re Basler Vereinskollegin Jessica Ziegler (Basilisk Regio Rollers) jeigte in derselben Kategorie in der Kurzkür den 23. Platz, in der Kür den 29. Platz und im Kürlaufen den 29. Platz.

Patrick Bär (RC Adliswil), der Paarlaufpartner von Sandra Brenneisen jüngerer Schwester Katja, belegte in der Kategorie Cadets Jungen (bis 14 Jahre) in der Pflicht den sechsten, in der Kurzkür den zehnten, in der Kür den zehnten, im Kürlaufen den zehnten und in der Kombination den vierten Platz.

## Zweimal knapp am Podest vorbei

rz. Der vierte Platz in Final über 60 Meter Hürden durch Julia Schneider bei den Schülerinnen B und der sechste Platz im A-Final durch Daniel Uttenweiler im 60-Meter-Lauf der Schüler A waren die besten Platzierungen für den Turnverein Riehen am «Grossen Meeting für die Kleinen» des LC Basel vom vergangenen Sonntag.

## «Grosses Meeting für die Kleinen», 2. September 2001, Leichtathletikstadion St. Jakob

**Resultate des TV Riehen:**  
**Schülerinnen A:** 60 Meter, Vorläufe: Kathrin von Rohr 9.14, Eliane Haas 9.19. - 1000m, 2. Serie: 12. Seline Trächslin 3:37.05. - **Schülerinnen B:** 60 Meter, B-Final: 2. (total 10.) Mirjam Werner 9.35 (VL 9.34); Vorläufe: Julia Schneider 9.73. - 1000m, 1. Serie: 4. Mirjam Werner 3:39.70. - 60m Hürden, Final: 4. Julia Schneider 12.93 (VL 13.10). - Weit: 10. Mirjam Werner 3.90, 20. Julia Schneider 3.67. - **Schüler A:** 60 Meter, A-Final: 6. Daniel Uttenweiler 8.56 (VL 8.56); B-Final: 1. (total 9.) Tobias Messmer 8.59 (VL 8.66); Vorläufe: Matthias Hafner 8.91. - 1000m, 2. Serie: 5. Daniel Uttenweiler 3:22.96, 6. Dominik Hadorn 3:23.74, 3. Serie: 7. Matthias Hafner 3:20.42. - Weit: 11. Daniel Uttenweiler 4.37, 21. Tobias Messmer 4.19. - **Schüler B:** 60 Meter, Vorläufe: Manuel Binetti 9.38. - Weit: 38. Manuel Binetti 3.52.

TENNIS TC Riehen in der Junioren-Interclubmeisterschaft

## TCR-Juniorinnen zweimal im Final

pd. Mit sechs Mannschaften beteiligte sich der TC Riehen an den diesjährigen Junioren-Interclubmeisterschaften. Die Knaben und Mädchen der Kategorie A (16-18 Jahre) sowie die Mädchen der Kategorie B (13-15 Jahre) konnten ihre Vorrundenspiele alle gewinnen, standen vor den Sommerferien als Gruppensieger fest und waren für die Finalrunde qualifiziert.

Leider bescherte die Auslosung für das erste Finalrundenspiel den Knaben mit dem TC Old Boys einen Gegner, der nicht zu schlagen war und für sie das Aus bedeutete.

In der Kategorie A Mädchen konnte sich die Mannschaft des TC Riehen mit den Spielerinnen Romy Schweizer, Bettina Schulz und Vivian Jaeger gegen den TC Laufen und den TC Muttenz durchsetzen, was den Einzug ins Finale bedeutete. Nach dem Motto «Was die Älteren können, können wir auch» konnten sich auch die jüngeren Mädchen in der Besetzung Saskia Ganz, Simone Döbelin und Katrin Minder gegen den TC Augst und den TC Liestal behaupten und in ihrer Kategorie ebenfalls in den Final vorstossen.

Mit dem TC Angenstein für die älteren und wiederum dem TC Old Boys für die jüngeren Mädchen waren die Finalgegner zu stark, um als Sieger vom Platz gehen zu können. Nachdem sich die erste Enttäuschung über den verpassten Sieg gelegt hatte, konnten die Mädchen doch noch ein wenig stolz sein, hatte man doch immerhin den zweiten Platz unter 21 respektive 24 Mannschaften erreicht.



Stiessen bei den Mädchen A bis in den Final vor (von links): Vivian Jaeger, Romy Schweizer und Bettina Schulz.

Foto: zVg

# SONDERSEITEN DORFFEST RIEHEN 2001

## Drei Tage ein rauschendes Fest



An der Bahnhofstrasse und in der Wettsteinanlage locken verschiedene Fahrgeschäfte zu einer rasanten Fahrt ein. Dabei dürfte insbesondere der Nachwuchs auf seine Kosten kommen.

Fotos: RZ-Archiv

wü. Das erste Riehener Dorffest im neuen Jahrtausend wartet mit einigen Neuerungen auf. Nach einer gründlichen Analyse des letzten Festes im Jahr 1997 hat sich das Organisationskomitee entschlossen, das Festareal diesmal noch kompakter und damit übersichtlicher zu gestalten. Reduziert wurde gegenüber dem Fest vor vier Jahren auch die Zahl der Sitzplätze in den verschiedenen Festwirtschaften. Insgesamt stehen den Festbesucherinnen und Festbesuchern aber immer noch stattliche 1600 Sitzplätze zur Verfügung.

Erstmals ins Festgeschehen einbezogen wird der Platz «Im Singeisenhof», der heute Abend um 19 Uhr offiziell seiner Bestimmung als neuer dörflicher Begegnungsort übergeben wird. Bei dieser Einweihung wie schon zwei Stunden zuvor um 17 Uhr bei der Eröffnung des Dorffestes werden als Gäste auch je eine Delegation der beiden Riehener Partnergemeinden Muttin im Kanton Graubünden und Miercurea Ciuc/Csíksereda in Rumänien anwesend sein. Aus Muttin werden der Gemeindepräsident und seine Gattin, Johann Martin und Barbara Wyss erwartet. Die weite Reise aus Rumänien nach Riehen machen der Bürgermeister Dr. Csaba Istvan Csedó sowie Vertreterinnen und Vertreter des Stadtrates von Miercurea Ciuc/Csíksereda. Alle Besucherinnen und Besucher der «Singeisenhof»-Einweihung – geladene Gäste wie auch die breite Bevölkerung – erhalten als Erinnerung an den Eröffnungsakt einen kleinen Bhalis: ein Weissweinglas mit einer Silhouettendarstellung des neuen Platzes.

Apropos Weinglas: Bei vergangenen Dorffesten tauchte immer wieder mal die Frage auf, warum im offiziellen Ge-

tränkeangebot des Dorffestes kein Wein aus Riehener Reben aufgeführt wird. Nun, diesen Wunsch hat das Organisationskomitee nicht ungehört verhallen lassen. Erstmals wird am diesjährigen Dorffest sowohl der rote wie auch der weisse und der rosé Schlipfer aus dem Gemeinderebberg in der Halbliterflasche zum Preis von Fr. 16.– ausgeschrieben.

### Plattform für die Parteien

Es gehört zu den «Spezialitäten» des Dorffestes, dass dieses jeweils einige Monate vor den Riehener Gesamterneuerungswahlen in Gemeinde- und Einwohnerrat stattfindet. Dementsprechend markieren auch in diesem Jahr wieder alle wichtigen Riehener Parteien am Dorffest Präsenz – entweder mit einer eigenen Festwirtschaft oder zumindest mit einem Informationsstand. Die bürgerlichen Parteien CVP, FDP und LDP signalisieren mit einer gemeinsam betriebenen Festbeiz, dass sie bei den kommenden Wahlen ebenfalls gemeinsam marschieren wollen. Die SP bietet nicht nur Appenzeller Streichmusik, sondern – als Reverenz an die eine der beiden Riehener Partnergemeinden – auch Muttener Alpkäse an. Im gastropolitischen Einsatz steht auch die VEW, während Grüne und SVP mit Informationsständen um die Gunst der festfreudigen Wählerschaft buhlen.

### Dorffest-Kulinarium

Am diesjährigen Dorffest kann man problemlos eine kulinarische Weltreise unternehmen: Das Angebot reicht von der währschaften «Schwyzer Chuchi» über italienische und mexikanische Spezialitäten bis hin zu asiatischen

Köstlichkeiten. Ob Fisch, ob Fleisch, ob vegetarisch – zu haben ist alles, was ein verwöhnter Gaumen schätzt und liebt. Allerdings muss auch niemand auf eine knusprige Wurst vom Grill verzichten.

### Ein Hauch von Herbstmesse

Bis zum Beginn der Basler Herbstmesse dauert es zwar noch ein paar Wochen – einen Vorgeschmack auf deren einmaliges Ambiente gibt das Dorffest allemal. An der Bahnhofstrasse und in der Wettsteinanlage laden diverse Fahrgeschäfte wie Autoscooter, Kettenflieger und Resslertyti zu einer rasanten Fahrt ein. Dazu findet man Verkaufsstände mit Magenbrot, Zuckerwatte, Rahmdäfel und was der süssen Versuchungen mehr sind.



Das offizielle Dorffest-Signet.

## OK-Präsident Martin Manz: «Fest für Riehener Bevölkerung»

Heute ist es soweit: Um 17 Uhr beginnt das grosse dreitägige Riehener Dorffest. Nachdem sich das Organisationskomitee vor vier Jahren erst relativ kurz vor dem Fest konstituiert und seine Arbeit aufgenommen hatte, ist das aktuelle OK in teilweise neuer Besetzung und neu unter dem Präsidium von Martin Manz, der beim letzten Fest die Kasse geführt hat, schon vor längerer Zeit über die Bücher gegangen und hat gewisse Veränderungen vorgenommen. So hat man das Sitzplatzangebot der verschiedenen Festbeizen zum Beispiel gegenüber 1997 wieder von total 2200 auf 1600 reduziert, wie es bereits 1993 der Fall gewesen war. Auch in der Unterhaltung geht man neue Wege.

Wenige Tage vor Festbeginn hat sich die RZ mit OK-Chef Martin Manz unterhalten und ihn um einige kurze Statements gebeten.

**RZ: Was ist für Sie das entscheidend Neue an diesem Fest gegenüber früheren Jahren?**

**Martin Manz:** Der Unterschied gegenüber dem letzten Fest ist vor allem darin zu suchen, dass wir auf Wunsch der Vereine von einer zentralen Bühne abgekommen sind und jetzt die Verantwortung für die Unterhaltung nun in erster Linie bei den Vereinen liegt. Die Vereine müssen dafür besorgt sein, dass sie in ihrer Lokalität eine gute und zu ihrem Auftritt passende Unterhaltung bieten können. Man sieht nun auch am Programm, dass dieses Jahr am Riehener Dorffest relativ viel Verschiedenes geboten wird.

**Wie ist die Zusammenarbeit mit dem «Altwiler Strossesfest» zustande gekommen?**

Diese Zusammenarbeit ist relativ locker. Zum selben Zeitpunkt wie das Riehener Dorffest findet auch der Oberrheintag statt, in den das «Altwiler Strossesfest» eingebettet ist. Da hat man versucht, einen Austausch zustandezubringen. Es verkehren Rikschas zwischen den beiden Festplätzen. Es

hat eine lockere Zusammenarbeit zwischen den beiden Festen schon einmal gegeben. Vielleicht wird sie in Zukunft einmal enger.

**Was ist für Sie persönlich das Besondere am Riehener Dorffest?**

Es ist ein Fest, das vor allem von den Vereinen getragen wird. Es ist auch ein Fest, das regelmässig alle vier Jahre stattfindet und das in erster Linie für die Bevölkerung von Riehen gedacht ist.

**Weniger ein Fest also, an dem sich Riehen nach aussen präsentiert, sondern ein Fest von Riehemern für Riehemern?**

In diese Richtung geht es, ja. Und es ist ein Fest, an dem sich die Riehener Vereine der Bevölkerung präsentieren können.

**Wieso würden Sie als Privater unbedingt ans Fest gehen wollen? Was wollen Sie nicht verpassen?**

Ich finde, man hat viele Kontakte, man sieht Leute, die man vielleicht das ganze Jahr hindurch nicht gesehen hat. Es ist einfach gemütlich.

**Wie haben Sie Ihr erstes Präsidium erlebt im Organisationskomitee?**

Ich habe das sehr gut in Erinnerung. Es ist sehr gut gelaufen. In letzter Zeit war es etwas hektisch für mich. Die Öffentlichkeitsarbeit im Hinblick auf das Fest mit Interviews und Medienauftritten habe ich nicht in diesem Ausmass erwartet.

Interview: Rolf Spriessler

## Die Festzeiten

wü. Eröffnet wird das Dorffest heute Freitag um 17 Uhr mit einem Apéro auf dem Vorplatz des Gemeindehauses. Anschliessend gelten die folgenden Festzeiten:

Freitag, 7. September	17–02 Uhr
Samstag, 8. September	10–02 Uhr
Sonntag, 9. September	10–18 Uhr

Gemeinderat

Gemeinde  
Riehen

# EINLADUNG

## Platzeinweihung Im Singeisenhof

### Programm

#### Freitag, 7. September 2001

19 Uhr Einweihung durch Gemeindepräsident Michael Raith und Gemeinderat Niggi Tamm  
Apéro, offeriert von der Gemeinde  
Begleitung Musikverein Riehen

#### Samstag, 8. September 2001

11–13 Uhr Auftritt «Dixie Surprise»-Band  
16–17 Uhr Auftritt Gesangssektion des TVR  
Stepptanzgruppe Riehen  
21–22 Uhr Auftritt Regio-Alphorngruppe Riehen  
Stepptanzgruppe Riehen

#### Sonntag, 9. September 2001

11–13 Uhr Auftritt Posaunenchor Riehen  
Handharmonikaclub Riehen  
Musikverein Riehen  
Handharmonikaverein Eintracht Riehen  
15–16 Uhr Auftritt Regio-Alphorngruppe Riehen  
Trachtengruppe Riehen

### Weitere Attraktionen auf dem Platz

Info-Pavillon Lebendiges Dorfzentrum Riehen  
Vorstellung «Projekt Julia»  
Wirtschaftsbetriebe Scoméstibles  
Café Aksu  
Kloo-Bar

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Ob ein Glas Schlipfer, ob ein kühles Bier vom Fass oder ob ein prickelndes Mineralwasser – verdursten muss am Dorffest niemand. Deshalb lässt man das Auto am besten zu Hause, zumal es im Bereich des Festareals kaum Parkplätze gibt.

# SONDERSEITEN DORFFEST RIEHEN 2001

## Grusswort des Gemeindepräsidenten

Unser sonst so ruhiges Dorf kann zuweilen recht lebendig werden, von einer «Schlafstadt» findet sich dann keine Spur, alles ist auf den Beinen, man trifft Nachbarn und Bekannte, lernt neue Freunde kennen und begegnet auf Besuch weilenden Heimwehriehenern. Ein solcher Anlass stellt das alle vier Jahre stattfindende Dorffest dar. Wieder einmal ist es soweit: Vom 7. bis 9. September 2001 wird gefeiert, alles – und damit auch der Gemeinderat – freut sich darauf.

Die Anziehungskraft und Beliebtheit des Dorfkerns erstaunt immer wieder. Das Fest mit seinen Beizen und Buden und Jubel und Trubel verstärkt noch diesen Eindruck. Vereine und Institutionen zeigen sich von ihrer besten Seite, Parteien und Kandidierende nutzen so kurz vor den Wahlen die Gunst der Stunde und tun es ebenso. Politischer Diskussionsstoff bietet sich an: Die seit vielen Jahren geplante Zentrumserweiterung nach Norden ist jetzt realisiert, die Überbauung um den Singeisenhof wird im Rahmen des Dorffestes eingeweiht.

«Wer will bauen an den Strassen, muss die Leute reden lassen», eine Volksweisheit, derer sich der Gemeinderat bewusst ist. Ich bin stolz auf unser schönes altes Dorf. Moderne Architektur fasziniert mich aber auch. Dass dort, wo beides sich begegnet, als problematisch empfundene Schnittstellen entstehen können, verstehe ich. Eine öffentliche Auseinandersetzung über zeitgemässes Bauen und Ortskerngestaltung halte ich für spannend und wünschenswert. Riehen beherbergt im Übrigen – mehr als den meisten unter uns bewusst ist – eine fast vollständige Sammlung von die Architekturgeschichte der Schweiz im 20. Jahrhundert markant illustrierenden Bauten. Von daher passt das Miteinander von Alt/Neu im Singeisenhof zu unserer Gemeinde.

Riehetypisch bleibt auch der solidarische Blick über Grenzen. Das Dorffest wird zeitgleich mit dem «Oberreintag» gefeiert. In unserem Dreiländergrenzbezirk ist eine Menge los, unse-



Michael Raith

Foto: zVg

re lieben Nachbarn in Altweil und Inzlingen begehen ihr «Stroosfescht» bzw. ihr «Waiefescht», und wer mag, kann von einer Feier zur andern bummeln. Wir erhalten aber auch Besuch: Unsere Freunde aus Mutten GR und Csikszereda in Rumänien kommen nach Riehen. Ich freue mich ganz besonders darauf, das Dorffest zusammen mit Gemeindepräsident Johann Martin Wyss und Bürgermeister Dr. Csaba Istvan Csedő eröffnen zu dürfen. Vor wenigen Wochen war ich Gast am Fest unserer Partnerstadt und spendierte dort – ermutigt durch die positive Aufnahme dieses Events bei uns in der Nacht des 1. August – als Geschenk Riehens das Feuerwerk. Für einmal sollte das Verbindende nicht sozial oder kulturell, sondern Freude pur sein – was ankam. Freude brachte unser Posaunenchor am letzten Wochenende auch nach Mutten. Dass Menschen sich begegnen, ist gut so.

Ich wünsche und hoffe, dass auch das Riehener Dorffest viele sympathische Begegnungen ermöglicht, und danke herzlich allen, die in irgendeiner Form dazu beitragen.

Michael Raith, Gemeindevorstand

## Grusswort des OK-Präsidenten



Martin Manz

Foto: Rolf Spiessler

Beitrag zur Integration der Neuzuzüger unseres Dorfes dienen. Und es soll ein Dialog zwischen den Generationen stattfinden.

Wir haben das Glück, dass die Einweihung des Singeisenhofes auf denselben Termin des Dorffestes fällt. Dieser Anlass bereichert unser Fest und gleichzeitig wird der Singeisenhof einem grösseren Publikum vorgestellt. Viele Attraktionen warten auf Sie. Nutzen Sie die Gelegenheit und machen Sie auch dort einen Besuch. Es lohnt sich.

Wie es schon Tradition hat, wird ein allfälliger Reinerlös einem guten Zweck zugeführt. Besonders freut uns, dass wir den Erlös vollumfänglich dem Kinderzoli des Zoologischen Garten Basel zukommen lassen können. Wir sind überzeugt, dass damit einer in Riehen sehr beliebten Institution geholfen wird, auch in der Zukunft einen wertvollen Beitrag zur Annehmlichkeit unserer Region zu leisten.

Das OK und die teilnehmenden Vereine sind auf jeden Fall gut vorbereitet, viele Gäste zu bewirten und gut zu unterhalten. Sie alle sind herzlich willkommen und wir hoffen, dass Sie dieses Fest in guter Erinnerung behalten werden.

Martin Manz, OK-Präsident



Das Dorffest 2001 bietet eine riesige kulinarische Vielfalt. Foto: RZ-Archiv

## Reinerlös für den Kinderzoli

wü. Es gehört zu den Traditionen des Riehener Dorffestes, dass das Organisationskomitee einen allfälligen Reinerlös einer gemeinnützigen Institution spendet. In diesem Jahr fiel die Wahl auf den Basler Kinderzoli, der sich auch bei der Riehener Bevölkerung grosser Beliebtheit erfreut.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinderzoli bieten am Dorffest Ponykutschenfahrten mit Start und Ziel an der Schmiedgasse unterhalb des Gemeindehauses an. Diese Kutschenfahrten finden statt am Samstag, 8. September, 10–12 Uhr, 14–16 Uhr und 17–19 Uhr und am Sonntag, 9. September, 10–12 Uhr und 14–16 Uhr.

## Oldtimer-Drämmli als Festzubringer

wü. Am Samstag und Sonntag verkehren zwischen der Schiffände und dem Festgelände im Riehener Dorfzentrum Oldtimer-Drämmli des Tramclubs Basel als Festzubringer. Die Fahrt mit den nostalgischen Fahrzeugen ist für die Festbesucherinnen und Festbesucher kostenlos.

## Mit der Rikscha von Riehen nach Weil

wü. In diesem Jahr fällt das Riehener Dorffest terminlich mit dem trinationalen «Oberreintag» zusammen. Dieser wird traditionsgemäss mit dem «Altweiler Strossfescht» eröffnet. Um den Besucherinnen und Besuchern der beiden Festplätze eine grenzüberschreitende Begegnung zu ermöglichen, verkehren am Samstag, 8. September, drei Rikschas als «Shuttle»-Verbindung im Stundentakt zwischen Riehen und Weil am Rhein.

## Samariterverein Riehen im Einsatz

wü. Auch in diesem Jahr übernimmt der Samariterverein Riehen die Aufgabe der medizinischen Erste-Hilfe-Versorgung. Der Stützpunkt des Samaritervereins befindet sich im Gebäude der Schulzahnklinik (Wettsteinstrasse 1).

## Kiwanis-Club Riehen sammelt für das Calancatal

rz. Wie schon am letzten Dorffest serviert der Kiwanis-Club Riehen in seiner Festwirtschaft auch diesmal zwei Fischspezialitäten: Albeli im Bierteig sowie Lachs-Tartar. Die frischen Albeli liefert wiederum ein Walensee-Fischer.

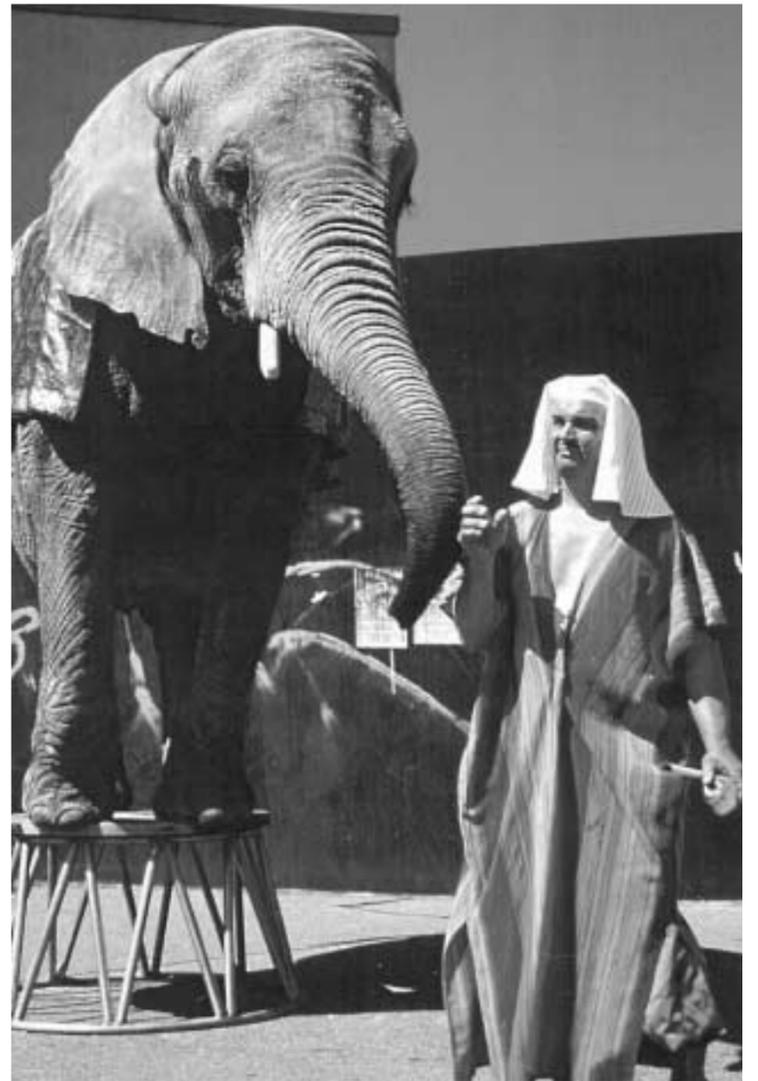
Die Mitglieder des 1975 gegründeten Kiwanis-Clubs Riehen pflegen nicht nur die Kameradschaft, sondern engagieren sich im sozialen Bereich durch persönliche Einsätze. Der am diesjährigen Dorffest erzielte Reinerlös soll einem Projekt im Calancatal zufließen.

Abklärungen vor Ort haben ergeben, dass die derzeit 68 Einwohner von Braggio froh wären, wenn im nächsten Jahr die dringend nötige Renovation einer Küche ermöglicht werden könnte. Im Gemeindehaus von Braggio sind das Gemeindebüro, die Schule für 15 Kinder, die «Dorfbeiz» und die Jugendherberge untergebracht. Dort lagieren im Sommer insbesondere Jugendliche, die Landdiensteinsätze leisten.

## Dorfgottesdienst im Gemeindehaus

wü. Im Rahmen des Dorffestes laden die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Riehen-Bettingen und die Pfarrei St. Franziskus gemeinsam mit den anderen in Riehen ansässigen christlichen Gemeinschaften am Sonntag, 9. September, zu einem Dorfgottesdienst in den Bürgersaal des Gemeindehauses ein. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr und wird vom Posaunenchor des CVJM Riehen musikalisch umrahmt. Für die Kinder gibt es einen Hütedienst.

## Ein kunterbuntes Unterhaltungsprogramm



Wendel Huber dirigiert seine tonnenschweren Dickhäuter gänzlich ohne Kommandos. Seine spektakuläre Show wurde am berühmten Zirkusfestival von Monte Carlo mit dem «Silbernen Clwon» ausgezeichnet. Foto: zVg

wü. Bei früheren Dorffesten konzentrierte sich das Unterhaltungsprogramm jeweils auf die grosse Hauptbühne an der Schmiedgasse vor dem Gemeindehaus. Allerdings brachte dieser Standort gewisse Nachteile mit sich. Manche Vereine und Festbesucher klagten zum Beispiel über Lärmimmissionen. Dazu kam, dass sich im Bereich der Bühne immer wieder eine grosse «Druggede» bildete, die das freie Zirkulieren auf dem Festareal zeitweise erschwerte oder gar verunmöglichte. Angesichts dieser Probleme verzichtet das Organisationskomitee in diesem Jahr ganz bewusst auf eine Hauptbühne.

Das heisst nun aber keineswegs, dass die Festbesucherinnen und Festbesucher auf ein kulturelles Rahmenprogramm verzichten müssen – im Gegenteil. Zahlreiche Vereine bieten in den verschiedenen Festwirtschaften Unterhaltung vom Feinsten, wobei der Schwerpunkt natürlich bei der Musik liegt. Von der lüpfigen Ländlermusik (CVJM-Sportsektion, SP Riehen, Pfeifen-Club Basel) über Jazz und Oldies (Bebbi Stompers, CVJM-Sportsektion) bis hin zu mexikanischen Klängen (Zoggelispalter) wird ein bunter Stilmix geboten.

Spiel und Spass versprechen unter anderem das Schaukochen und die Wasserwanne des TV Riehen, ein Ballonwettbewerb und diverse Showeinlagen (Quartierverein Kornfeld) sowie ein Quiz (Geflügel- und Kaninchenzüchterverein GKZV Fortschritt). Zudem planen diverse Vereine spontane Darbietungen.

## Showbühne im Singeisenhof

Aus Anlass der offiziellen Einweihung des Platzes «Im Singeisenhof» geben dort am Samstag und Sonntag auf einer Bühne verschiedene Riehener Traditionsvereine Kostproben ihres Könnens. Mit von der Partie sind unter anderem der Musikverein Riehen, die Gesangssektion des Turnvereins Riehen, der CVJM-Posaunenchor, der Handharmonika-Club Riehen und der Handharmonika-Verein «Eintracht» Riehen, die Trachtengruppe Riehen sowie die Regio-Alphorngruppe Riehen. Deren folkloristische Darbietungen werden ergänzt durch ein Gastspiel der «Dixie Surprise-Band» und der Stepptanzgruppe Riehen. Als weitere Attraktion bietet ein Pavillon interessante Informationen zum Projekt «Julia» für ein lebendiges Dorfzentrum (detailliertes Programm siehe Inserat auf Seite 12).

## Elefantenshow im Sarasinpark

Eine besondere Attraktion für Gross und Klein verspricht «Wendel Hubers Elefantenshow» zu werden, die dieser Tage im Sarasinpark ihre Zelte aufgeschlagen hat. Der renommierte Tierlehrer wurde für seine künstlerische Leistung mit einem der wohl begehrtesten Preise in der Welt des Zirkus ausgezeichnet, dem «Silbernen Clwon» des Zirkusfestivals von Monte Carlo. Nebst den üblichen Nachmittags- und Abendvorstellungen werden Wendel Huber und seine Elefanten am Dorffest am Samstag und Sonntag jeweils um 14, 15 und 16 Uhr eine 20-minütige Show zeigen. Der Eintritt kostet fünf Franken.



Das gehört zum Dorffest: ein Hauch «Herbstmäss»-Ambiente. Foto: RZ-Archiv

## TIERWELT Bei den Wildschweinen herrscht das «Matriarchat» Als Zweijährige verstossen



Wildschweine leben in Gruppen. Diese Rotten bestehen in der Regel aus einigen Bachen mit ihrem Nachwuchs der letzten beiden Jahre. Foto: RZ-Archiv

Das Wildschwein gehört zu den grössten Säugetieren der Schweiz. Trotz seiner stattlichen Grösse von durchschnittlich 1,40 m Länge und 80 cm Höhe ist es sehr schwer zu beobachten. Bald werden die Jungschweine selbstständig.

Im Frühling setzt sich die Bache von der Gruppe ab, um ihre Jungen zu gebären. Die Frischlinge sind mit ihrem gestreiften Fell gut getarnt und bleiben im Unterschlupf aus Zweigen oder Schilf versteckt.

### Erfrischendes Schlammbad

Das Wildschwein hinterlässt deutliche Spuren. Man sieht, wo es sein Schlammbad genommen hat, an Bäumen hinterlässt es Schlamm- und Kratzspuren. Nicht selten ritzt ein Keiler auf mehreren Stellen die Baumrinde auf. Und ein aufgewühlter Boden weist auf eine ausgiebige Mahlzeit hin, wo das Wildschwein mit seiner feinen Nase Insekten, Wurzelknollen oder Maulwürfe unter der Erde aufspürt.

### Das «steini» gratis zum Kennenlernen

All dies und noch viel mehr über das scheue Borstentier erfahren interessierte Kinder (und selbstverständlich auch Erwachsene) aus der Pro-Natura-Kinderzeitschrift «steini» mit Reportagen, Spielen, Basteleien und Tipps für die ganze Familie. Für ein Gratisexemplar einfach einen adressierten, frankierten C5-Briefumschlag schicken an: Pro Natura, Redaktion «steini», Postfach, 4020 Basel.

### Die Chefin befiehlt

Die älteste oder erfahrenste Bache sagt, wohin die Rotte wandert. Die Mitglieder einer Rotte baden und fressen gemeinsam und beim Schlafen legen sich alle so eng wie möglich zusammen. Die Jungen sind in der Rotte gut aufgehoben; hat eine Mutter mitten in der Nacht Lust auf einen Ausflug, nimmt sofort eine Ersatzmutter ihren Platz ein.

## Frischzellenkur für Drahtesel



Am vergangenen Samstag veranstaltete die Jungschar des CVJM Riehen auf dem Vorplatz des Gemeindehauses eine Veloputzaktion. Eifrig verhalten die Jugendlichen so manchem Drahtesel zu neuem Glanz. Foto: Philippe Jaquet

## Gelungenes Quartierfest



Zum Abschluss der Sanierungsarbeiten an den 150 Wohnungen in der Überbauung Bäumlihofstrasse 415-455/Aeusserer Baselstrasse 307-317 lud die Immobilienfirma «Nyfag AG» als Eigentümerin die Mieterinnen und Mieter wie auch die Anwohnerschaft am Freitag letzter Woche zu einem Quartierfest ein. An langen Tischen wurde dabei auf gute Nachbarschaft angestossen. Foto: Philippe Jaquet

SPITAL Radiologinnen und Radiologen aus dem St. Claraspital im Gemeindespital

## Gemeinsam röntgen

fi. Seit dem 1. September steht die Radiologische Abteilung des Gemeindespitals Riehen unter der ärztlichen Leitung des Radiologischen Instituts des St. Claraspitals. Ärztliche Leiter sind die Co-Chefärzte Dr. med. Christian Looser und Dr. med. Anatol Zynamon. Gemäss einer Medienmitteilung des Gemeindespitals Riehen handelt es sich dabei um eine Zusammenarbeit zwischen dem Gemeindespital und dem St. Claraspital, die im gegenseitigen Interesse steht.

Nach Auskunft von Matthias Spielmann, Verwalter des Gemeindespitals Riehen, könne das Gemeindespital Riehen dank dieser Zusammenarbeit seinen Patientinnen und Patienten im Bereich der Radiologie bessere Leistungen anbieten. Neu werden die radiologischen Untersuchungen von den Radiologinnen und Radiologen des St. Claraspitals durchgeführt, wie bisher aber im Gemeindespital Riehen mit dem Perso-

nal und den radiologischen Geräten des Gemeindespitals. Für die Riehener Hausärztinnen und Hausärzte habe die Zusammenarbeit den Vorteil, dass sie künftig ihre Patientinnen und Patienten für viele Untersuchungen auch ins nähere Gemeindespital überweisen könnten, wo ebenfalls eine hochstehende Qualität geboten werde. Damit verfolge man das Ziel, möglichst viele der medizinischen Grundversorgungen in Riehen anbieten zu können, erklärt Matthias Spielmann.

Die finanzielle Abgeltung der Zusammenarbeit wurde in einem Pauschalvertrag festgelegt. Der Vertrag sei ein finanziell guter Vertrag und mache betriebswirtschaftlich Sinn, betont der Riehener Spitalverwalter.

Mit dem Vertrag verpflichtet sich das Gemeindespital gleichzeitig, die übrigen radiologischen Spezialuntersuchungen wie PET (Positronen-Emissionstomo-

graphie), CT (Computer-Tomographie), MRT (Magnetresonanztomographie) und Szintigraphien durch das Radiologische Institut des St. Claraspitals durchführen zu lassen.

Basis für die Zusammenarbeit mit dem Radiologischen Institut bilden ein Kooperationsabkommen zwischen dem Gemeindespital Riehen und dem St. Claraspital sowie die Verpflichtung zum vernetzten Arbeiten zwischen dem Gemeindespital Riehen, dem St. Claraspital und dem Kantonsspital Basel. Diese Verpflichtung war man im vergangenen Jahr im Hinblick auf einen zweiten Akutbettenabbau eingegangen. Konkreter Anlass für die Zusammenarbeit im Bereich der Radiologie war die Pensionierung des langjährigen Radiologen des Gemeindespitals Riehen Dr. med. Guido Geller. Dieser hatte in einem Anstellungsverhältnis von rund 30 Prozent die Radiologie geführt.

## LESERBRIEFE

### «Quartiergarage» im Niederholz

Im Niederholzquartier soll das Hupferareal überbaut werden. Damit war zu rechnen. Das Areal ist nicht klein, es handelt sich um einige tausend Quadratmeter Bauland, welche mit einigen tausend Quadratmetern Nutzung bebaut werden. Verdichtetes Bauen ist angesagt, das macht auch Sinn so. Es stellen sich die Fragen: «Was? Für wen? Wie viel wird gebaut? Und was bedeutet das fürs Quartier?» Die richtigen Antworten finden sich in der Nachhaltigkeit des Projektes.

Per Definition umfasst die Nachhaltigkeit drei Hauptkriterien: die Umwelt, die Wirtschaftlichkeit und die Gesellschaft. Die ersten beiden sollten beim Bauen mittlerweile selbstverständlich sein: ökologisch soll gebaut werden bei gleichzeitiger ökonomischer Optimierung.

Wird aber in einem Quartier dieser Dichte ein Grundstück dieses Ausmasses überbaut, kommt der dritte Punkt – die Gesellschaft – stark zum Tragen. Das Quartier wird verändert, seine Infrastruktur zusätzlich gefordert. Folgerichtig bedarf es einer ganzheitlichen, breit abgestützten Analyse möglichst früh im Planungsprozess. Nur so können die Bedürfnisse aller Beteiligten (Eigentümer, Investoren, Quartier- und Siedlungsbewohnerinnen und -bewohner) optimal vereint werden, was wiederum alle Beteiligten zu Gewinnern macht: Nur ein Projekt mit hoher Akzeptanz im Quartier wird gerne bewohnt.

Wer sich im Quartier mit offenen Augen und Ohren bewegt, nimmt schnell wahr, dass die Bewohnerzahl im Quartier steigt, die Angebote öffentlichen Nutzens dagegen schwinden. Verträgt das Quartier eine weitere Grossüberbauung ohne «flankierende Massnahmen» zu Gunsten des Quartiers? Wo lässt sich im Quartier noch sinnvoller Ersatz für die weggefallene oder fehlende Infrastruktur schaffen?

Packen wir doch die einmalige Chance und prüfen, ob sich die Hupfergaragen in nächster Nähe des Wasserstelenzschulhauses sinnvoll in die Überbauungsplanung integrieren, erhalten und zu Quartierzwecken unmnutzen lassen! In der Boxe 4 zum Beispiel könnten morgens Kinder in die Spielgruppe gehen, nachmittags würden Tänze geprobt, abends fände eine Lesung statt. Und draussen, auf dem umgestalteten Platz, spielten vier Unerschrockene im wackeligen Scheinwerferlicht ihr Boulespiel fertig. Am nächsten Wochenende fände das offizielle Einweihungsfest unserer «Quartiergarage» statt, an welchem sich die weitsichtigen Besitzer mit den innovativen Planern und den glücklichen Quartierbewohnerinnen und -bewohnern über ihr gemeinsames, zukunftsweisendes Projekt freuen könnten.

Lukas Egli, Riehen

### Überbauung Hupferareal

Es ist bekannt, dass das Niederholz-Quartier einen eklatanten Mangel an Infrastruktur aufweist. Die fehlende Beiz, fehlende Vereins- und Übungslöke usw. sind täglicher Gesprächsstoff. Eine längst fällige Studie (analog dem Projekt «Julia» für die Gestaltung des Dorfkerns!) würde diese und weitere Mängel aufzeigen.

Der Quartierverein Niederholz hat anlässlich des Podiumsgesprächs vom 8. Mai im Landauer Kenntnis von der geplanten Überbauung des Hupferareals erhalten. Eine Arbeitsgruppe hat sich daraufhin zum Ziel gesetzt, Einfluss auf diese Pläne zu nehmen, weil zu befürchten ist, dass beim Projekt die spezifischen Bedürfnisse des Quartiers nicht berücksichtigt werden. Konkret schlagen wir vor, das Garagengebäude am Wasserstelenweg zu erhalten und umzunutzen. Nach vielen Diskussionen und langem Suchen ist die Arbeitsgruppe zur Überzeugung gekommen, dass die Lage und das Gebäude sich sehr gut für einen Quartiertreffpunkt eignen. Je nach Bedarf liessen sich die Garagen nutzen als Quartierbeiz, Sitzungszimmer für Vereine, Übungslöke, Schülertheater, Quartierssekretariat u.a.

Eine Delegation der Arbeitsgruppe ist bereits bei Besitzer und Architekt vorstellig geworden. Die Planung ist schon sehr weit fortgeschritten und die Einflussmöglichkeiten sind gering. Die Chance, etwas zu erreichen, liegt nun im Engagement des einzelnen Quartierbewohners. Sollte auch Ihnen daran liegen, ein lebendigeres Quartier zu schaffen, besuchen Sie bitte die Info-Veranstaltung der Gemeinde am 13. September um 19 Uhr im Hupferareal. Unterstützen Sie den Quartierverein in seinen Bemühungen! Für die Arbeitsgruppe

Zita Dittrich, Riehen

### Positive Aktivitäten fördern

Wie Sie aus einem Inserat in der Riehener-Zeitung vom 31. August entnehmen konnten, findet am 13. September im alten Werkstattgebäude eine Info-Veranstaltung über die Nutzung des ganzen Hupferareals statt.

Die Anwohner um das Wasserstelenzschulhaus wissen, dass wegen der vielen jungen Besucher, die das Areal vom Schulhof stark nutzen, vor allem während der warmen Jahreszeit nicht nur Freude herrscht.

Darum ist es wichtig, dass die positiven Aktivitäten der Jugendlichen gefördert und unterstützt, die destruktiven hingegen kanalisiert und begrenzt werden. Es muss alles Mögliche getan werden, um den Bedürfnissen der Jugendlichen mit geeigneten Mitteln entgegenzukommen.

Wir vom Quartierverein Niederholz schlagen deshalb vor, in und um das bestehende Garagengebäude eine nachhaltige und sinnvolle Nutzung auch für die Jugendlichen möglich zu machen.

Wir hoffen, dass möglichst viel interessierte Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner an die Info-Veranstaltung kommen.

Paul Spring, Riehen

### Dringender Handlungsbedarf

Bekanntlich verschärft die Stadt Basel Anfang 2002 ein weiteres Mal die Parkplatzbewirtschaftung. Dies bedeutet zum Beispiel: weisse Zone wird zur blauen Zone, Parkplätze werden mit Parkuhren (vulgo: Trottoir-Gladiolen) ausgerüstet und Parkhausgebühren erneut erhöht.

Deshalb hat jetzt Riehen dringenden Handlungsbedarf, denn es ist klar vorhersehbar, dass vor allem noch mehr

Grenzgänger aus dem Badischen ihre Autos zum Nulltarif und ganztags in unseren Quartieren entlang der Tram- und Buslinien zulasten von hier steuerpflichtigen Bewohnern zu parkieren versuchen und mit dem ÖV stadtwärts zur Arbeit fahren. Das geschieht leider seit langem auch hier an der Grendelgasse, wo mindestens 75 Prozent der Parkplätze regelmässig von frühmorgens bis spätabends durch die gleichen PWS mit LÖ-Kennzeichen besetzt sind.

Wir Anwohner haben das Nachsehen und können schauen, wo wir oder Besucher, Lieferanten und Monteure die Fahrzeuge abstellen. Auch gegenüber Mietern oder Besitzern von Park- oder Einstellplätzen ist die jetzige Situation unzumutbar und ungerecht. Daher erwarte ich nun baldige und wirksame Massnahmen zur Verhinderung von auswärtigen Dauerparkieren. Dies lässt sich zum Beispiel mit der Umwandlung von weisser in blaue Zone erreichen, wobei die Anwohnerschaft mit entsprechendem Ausweis an der Windschutzscheibe weiterhin kostenlos und zeitlich uneingeschränkt parkieren kann. Die Parkvorschriften sind durch die Polizei regelmässig zu überwachen.

Riehen darf nicht noch mehr zum Gratisparkplatz der Stadt Basel werden!

Guido Graf, Riehen

### Ein ausgezeichnete Kandidat

Mit Dr. Stephan Wullschleger stellt sich ein ganz ausgezeichnete Kandidat zur Wahl ins Präsidium des Zivilgerichts. Zurzeit arbeitet er als Gerichtsschreiber am Appellationsgericht. Als dessen Präsident bin ich bestens in der Lage, die juristischen und menschlichen Qualitäten von Stephan Wullschleger zu beurteilen. Dieser ist für das Richteramt in jeder Hinsicht hervorragend qualifiziert. Nicht nur verfügt er über ein stupendes juristisches Wissen, er ist auch in persönlicher Hinsicht ein äusserst liebenswürdiger, einfühlsamer und humorvoller Mensch. Er hat alle Eigenschaften für eine hervorragende Richterpersönlichkeit, weshalb ich ihn allen Wählerinnen und Wählern mit fester Überzeugung zur Wahl empfehlen kann.

Eugen Fischer, Riehen

### Neu im Kindergarten

Mit dem Kindergarten- und Schulanfang hat für unzählige Kinder ein wichtiger Abschnitt im Leben angefangen. Die Lehrkräfte geben sich viel Mühe, dass sich die Kinder in ihrer neuen Umgebung schnell wohl fühlen. Erfreulich ist ebenfalls, dass auch in die Infrastruktur investiert wird. Der Kindergarten an der Schmiedgasse zum Beispiel hat einen schönen und abwechslungsreich gestalteten Spielplatz erhalten, befindet sich doch dort noch vor den Sommerferien ein ödes, asphaltiertes Höflein. Dank der Gemeinde Riehen und unserem Erziehungsdirektor Willi Fischer werden die hiesigen Kindergärten renoviert, verbessert und den heutigen Bedürfnissen angepasst. Wie wäre es, wenn von Basler Seite auch unseren Schulhäusern so viel Aufmerksamkeit geschenkt würde? Sicher müssten dann nicht etliche Klassen den Unterricht in Containern besuchen!

Katrin Amstutz-Betschart, Riehen

## AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

### Dramatische Finanzentwicklung

Mit einer unangenehmen Überraschung wurde der Gemeindefinanzausschuss «Finanzen» in Lörrach konfrontiert. Die Brisanz des Themas lässt sich schon daraus ableiten, dass Bürgermeister Edgar Mohring die Ratsmitglieder hinter verschlossenen Türen informierte. Anlass zu der Sondersitzung mitten in den Sommerferien: Die Stadt rutscht, wie seit Jahren nicht mehr, finanziell tief in den Keller. Ihr droht bis zum Ende des Jahres ein Defizit von 4,5 Millionen Mark. Insgesamt fehlen gegenüber den Etatplanungen nicht weniger als 11,4 Millionen Mark an Einnahmen. Die Gewerbesteuer sinkt – trotz der zum Jahresanfang beschlossenen Erhöhung – um 10,5 Millionen Mark auf einen neuen Tiefstand von 24,3 Millionen Mark. Im Jahr 1999 summierten sich die Gewerbesteuererinnahmen noch auf 34 Millionen Mark. Offensichtlich, so Stimmen aus dem Ausschuss, hat sich die Stadt angesichts der erwartender finanzieller Mindereinnahmen übernommen. Jetzt drücken die gewaltigen Investitionen für das Schwimmbad und «Innocel». Für das Finanzloch ist nach dem von Mohring vorgelegten Situations-

bericht vor allem der hohe Ausfall an Gewerbesteuern verantwortlich. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung dürften die bevorstehenden Haushaltsberatungen äusserst schwierig werden.

### 51. Inzlinger «Waiefescht»

Das 51. Inzlinger «Waiefescht», das an diesem Wochenende stattfindet, dürfte auch in diesem Jahr zu einem Anziehungspunkt für die Menschen in der Region werden. Dafür sorgen beim Traditionsfest des Musikvereins Inzlingen wie in jedem Jahr die köstlichen Fruchtwähen und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm, das von den Mitgliedern des Musikvereins sowie zahlreichen Helferinnen und Helfern in Szene gesetzt wird. Seinen Auftakt nimmt das «Waiefescht» am Samstag, 8. September, um 14.30 Uhr mit dem traditionellen Verkauf der schmackhaften Zwetschgen-, Zwiebel- und Apfelwähen. Manche Besucherinnen und Besucher kommen schon nur deshalb zu diesem Fest, um diese Leckereien zu geniessen. Abends vom 20. Uhr an sorgt ein grosser Unterhaltungsabend mit «Guido Henn und seiner goldenen Blasmusik» für musikalische und gesellige

Höhepunkte. Das Orchester «Guido Henn» zeichnet sich durch hervorragendes Zusammenspiel aus. Auch die Solisten sind Meister ihres Fachs. Das Orchester, das sich auf die volkstümliche Blasmusik konzentriert, geniesst einen guten Ruf. Nach dem Konzert mit dem Spitzenblasorchester, das in der Formation «Alle Neune» beim «Waiefescht» gastiert, spielt die Kapelle «Enjoy» zum Tanz auf und lässt den ersten Tag des Festes musikalisch ausklingen. Der zweite Tag des Traditionsfestes beginnt am Sonntag gegen 11 Uhr mit einem Frühschoppenkonzert, das vom Musikverein Schwörstadt gestaltet wird, bevor sich um 13 Uhr zahlreiche Blaskapellen den Besuchern in Inzlingen vorstellen. Dazu zählen in diesem Jahr die Musikvereine aus Unterlupfen, aus Nunningen, aus Altschwand, aus Egringen und Degerfelden, die mit ihren Melodien erfreuen werden. Am Sonntagabend spielt erneut die Formation «Enjoy» von 19.30 Uhr an zum Tanz. Der dritte und letzte Tag des «Waiefesches» wird auch in diesem Jahr vom Kindernachmittag und dem traditionellen «Handwerkerhock» geprägt sein. Der Kindernachmittag beginnt gegen 15 Uhr, der «Handwerkerhock» findet um

17 Uhr statt. Zum Festausklang spielt auch am Montag die Kapelle «Enjoy». Sie wird vor allem das tanzbegeisterte Publikum erfreuen. Ab 21.30 Uhr wird ausserdem die Tanzsportabteilung des Turnerbundes Wyhlen mit einer Rock 'n' Roll-Aufführung für Abwechslung sorgen.

### Borkenkäfer

Die Fichtenbestände im Inzlinger Wald sind stark von Borkenkäfern befallen. Das macht den Forstleuten erhebliche Sorgen und bringt vermehrte Arbeit. Statt gewöhnlich zwei gibt es in diesem Jahr drei Generationen Borkenkäfer. «Man kennt das als sturmbegeleitendes Phänomen, mit einer Zeitverschiebung von ein bis zwei Jahren.» Damit spielt Revierförster Dischinger auf Spätfolgen des Orkans «Lothar» vom 26. Dezember 1999 an. «Den Höhepunkt der Käferwelle erwarten wir erst 2002.» Schwierigkeiten bereitet es, die befallenen Bereiche rechtzeitig zu erkennen, bevor sich die Schädlingspopulation weiter vermehren kann. Es gilt, die Käfernester schnell zu finden. Äusserlich sieht man den Bäumen eigentlich nichts an. Sie sind grün, aber ei-

gentlich schon tot. Sie müssen schnellstens gefällt und aus dem Wald geschafft werden. Deshalb sind auch die Besitzer von Privatwald gefordert, ihre Bäume genauestens zu beobachten. Hinweise auf Borkenkäfer-Befall sind braunes Holzmehl im Wurzelbereich und abblätternde Rinde. Die Ansteckungsgefahr für gesunde Bäume ist hoch. Im Einzelfall droht ein Kahlschlag für befallene Flächen. Meist geht es jedoch glimpflicher ab, wenn man schnell und wirkungsvoll reagiert. Die Lücken im Baumbestand werden meist rasch über die Naturverjüngung mit Laubholz geschlossen.

### «Unser Dorf soll schöner werden»

Kurz vor einem schönen Erfolg ist Neuenweg, die Kleinwiesentäler-Gemeinde. Neuenweg qualifizierte sich aus 5191 Bewerbungen mit 40 anderen Dörfern für die letzte Runde im bundesweiten Wettbewerb: «Unser Dorf soll schöner werden». Im Landeswettbewerb hatte Neuenweg bereits Gold erzielt und folgte damit den beiden unmittelbaren benachbarten Gemeinden Birschau und Raich.

Rainer Dobrunz